

Vanellus vanellus (L.),

„Kiebitz, Kiewitz, Kifitz, Kiewik, Kiwig, Giwitz, Giewick“.

1903. Dürkheim: Br. im Bruch: nicht häufig. 2 N. mit 4 Eiern wurden gef. Bahnwärter D. sah am 4. XI. ca. 30 Ex. Kaiserslautern: Hier nur D. im Bruchgebiet b. Landstuhl u. Homburg nicht gerade häufiger Br. 22. X. 2 Ex. auf dem Rotenberg aufgejagt. 4. XI. b. eintretendem NO. u. damit verbundener Kälte 27 Ex. a. m. streichend. 1. XI. N. im Bruch b. Hütschenhausen gef. mit den zertrümmerten Schalenresten. Landau: Br. b. Dreihof, b. Zeiskam u. Böbingen. Vermehren sich b. letzterem Ort seit einigen Jahren außerordentlich (B.).

1904. Kaiserslautern: Vom Herbstzug war heuer im Okt. wenig zu bemerken. 12. X. 1 Ex. steht aus einem Acker auf. 6. XI. im Bruch b. Hütschenhausen 2 größere Flüge, zus. ca. 120 Ex. Leimersheim: Br. „Wuchtelndes“ ♂ am 29. III. Reipoltskirchen: Zeigen sich häufig auf dem Durchzug, jedoch nicht alljährlich. Wolfstein: 24. IV. halbverwesten Kadaver im Woog gef. Wörth: Brutkolonien geg. Hagenbach. Ein Ex. umfliegt Beob. lange „wuchtelnd“. Den Eiern wird hier leidenschaftlich nachgestellt (B.).

Der Frühjahrszug in der Rheinpfalz.

1903 und 1904.

Bearbeitet von

Karl Bertram, Kaiserslautern.

In nachstehender Bearbeitung des aviphänologischen Materials aus der Rheinpfalz, die einen isolierten Landesteil darstellt, ist ein neuer Modus der Darstellung gewählt. Das liegt in der ursprünglichen Anlage dieser Arbeit begründet, die zuerst nur auf den Aufzeichnungen des Bearbeiters basierte und zeigen sollte, wie für den Beobachter an einem bestimmten Orte sich das Bild des Frühjahrszuges aufrollte. Als dann auf Veranlassung und durch Vermittlung der Vereinsleitung auch das übrige Material aus unserem Gebiete angezogen werden konnte, blieb die ursprüngliche Anlage bestehen: das Besiedelungsbild wurde reicher, farbiger, wenn auch — was sich nicht vermeiden ließ — etwas auf Kosten der Einheit und Übersichtlichkeit. Einer eventuellen graphischen Darstellung des Frühjahrszuges, die, weil Daten aus den dazwischen liegenden außerbayerischen Gebieten fehlen, doch gesondert zu behandeln wäre, ist in keiner Weise vorgegriffen. Bei der Fülle des Beobachtungsmaterials aus dem rechtsrheinischen Bayern ließe sich dort kaum eine Darstellung versuchen, wie sie im Nachstehenden durchgeführt ist; sie beanspruchte zu großen Raum, erforderte zu viele Arbeitskräfte und ermangelte der Übersichtlichkeit. —

Einige Bemerkungen über das Beobachtungsgebiet seien vorausgeschickt. Von den Beobachtungsorten kommen in erster Linie in Be-

tracht Kaiserslautern, Bad Dürkheim und Wolfstein. Kaiserslautern ist im Mittelpunkte des bergigen Teiles der Pfalz 236 m über dem Meere gelegen. Im Norden der Stadt zieht sich eine ca. 5 km lange, 1—2 km breite, angebaute baumlose Anhöhe hin, der Rotenberg, der sich in seinen höchsten Lagen ca. 80 m über die Stadt erhebt. Wer von hier seinen Blick in die Runde gehen läßt, sieht nach allen Seiten hin ausgedehnte Wälder, welche die Stadt mit ihrer nächsten Umgebung inselartig abschließen. Sehr deutlich läßt sich im Westen der Verlauf der nördlichen Ausläufer des Hartgebirges erkennen, die in langem Zuge, kulissenartig zurücktretend, sich in der Form verlieren. Hier verläuft deutlich erkennbar die Linie, die aus der Gegend von St. Ingbert über Homburg, Kaiserslautern sich bis Grünstadt fortsetzt und als Nordgrenze des Buntsandsteingebietes, der in der Hauptsache waldbewachsenen Hart, zu betrachten ist. Nördlich davon erstreckt sich ein geognostisch wie orographisch nicht uninteressantes Gebiet bis gegen die Nahe hin, das, soweit es zur Pfalz gehört, den Namen „Westlicher Hinterland“ führt. Hier liegt tief im Tale zu Füßen des 549 m hohen Königsberges 181 m über dem Meere das Städtchen Wolfstein, wo die Mannigfaltigkeit der Landschaft und des Pflanzenwuchses eine zahl- und artenreiche Ornis bedingt. Als dritter Hauptteil des Gebietes wäre der pfälzische Anteil an der oberrheinischen Tiefebene, die Vorderpfalz, zu nennen. Dort, wo die Hart ziemlich schroff gegen die Ebene abfällt, liegt am Austritt eines lieblichen Waldtales die Stadt Dürkheim, nur 132 m über dem Meere, in klimatischer Hinsicht einer der bevorzugtesten Orte unseres deutschen Vaterlandes.

Aus Dürkheim und Wolfstein liegen fast durchweg nur eigentliche Besiedelungsdaten vor, während in Kaiserslautern, das durch seine isolierte, inselgleiche Lage dazu besonders disponiert zu sein scheint, auch Durchzugsercheinungen reichlich beobachtet werden konnten.

Es wurde einer Einteilung der ganzen Zugzeit in mehrere Zugperioden der Vorzug gegeben vor einer unveränderten Herübernahme der Aufzeichnungen der Tagebücher, weil einerseits nur dadurch eine übersichtliche Darstellung möglich ist, andererseits nur so Wiederholungen sich vermeiden lassen. Dauer und Charakter der Zugperioden sind bestimmt durch die jeweiligen Wetterverhältnisse. Dem Entgegenkommen des Herrn Prof. Dr. Medicus dankt es der Bearbeiter, daß nach Einsichtnahme in die Tagebücher der meteorologischen Station Kaiserslautern den Angaben über die Witterung der Charakter der Exaktheit verliehen werden konnte.

Über *Hirundo rustica* und in beschränkterem Maße über *Ciconia ciconia* und *Cuculus canorus* liegen auch aus anderen als den unter dem Verzeichnis der Stationen genannten Orten Beobachtungen vor, die in der Hauptsache von Schülern der K. Lehrerbildungsanstalt während der Osterferien gesammelt wurden. Mit anerkanntem Interesse haben die Zöglinge diese freiwillige Ferienbeschäftigung aufgegriffen.

Noch sei bemerkt, daß, wenn kein Ortsname ausdrücklich genannt ist, die betreffende Beobachtung in Kaiserslautern angestellt wurde und

daß die Ausdrücke „hier“, „bei der Stadt“ sich ebenfalls auf genannten Ort beziehen.

1903.

Der Winter 1902/03 war trocken und mäßig kalt. Die Trockenheit hielt an bis Ende März. Der April bescherte uns — vielleicht im Zusammenhang mit der auf den 11. IV. fallenden Mondfinsternis — einen bösen Nachwinter. Es fiel in diesem Monat ziemlich viel Regen und mehr Schnee als während des ganzen vorausgegangenen Winters. Der Schnee blieb indes außer in den Bergen nirgends lange liegen. Während der drei ersten Wochen im Mai blieb das Wetter unfreundlich und kalt, wie es im April gewesen war, besserte sich dann aber um den 20. V. plötzlich. Die während der Zugzeit vorherrschenden Winde waren Südwest, West und Nordwest. Vom 7.—15. III. hatten wir ganz schwachen östlichen Wind. Als völlig windstiller Tag zeichnete sich der Karsamstag aus (11. IV.). Die Temperatur war (ausgenommen im April) bedeutenden monatlichen Schwankungen unterworfen. Auch die täglichen Schwankungen waren zeitweise recht erheblich, so in der erwähnten Periode mit kontinentalen Winden und im letzten Drittel des Mai. Stürmische Tage mit viel Regen hatten wir Ende Februar und Anfang März.

In unverkennbarem Zusammenhang mit diesen meteorologischen Voraussetzungen verlief der diesjährige Frühjahrszug weniger kontinuierlich als vielmehr stoßweise. Im April stockte er zeitweise ganz. Zugtage erster Ordnung waren der 14. und 15. III., der 28. und 29. IV.

1. Die Zeit vor dem 24. Februar.

Es erscheint zweifelhaft, ob die am 29., 30. und 31. I. in Kaiserslautern und am 11. II. bei Dürkheim beob. Lerchenflüge als die ersten Ankömmlinge aufzufassen sind, nachdem Überwinterungserscheinungen an beiden Orten nicht selten vorkommen. Das gleiche dürfte gelten für eine Beobachtung aus Schifferstadt, wo am 8. II. 11 h. a. m. 6 Hohltauben (*Columba oenas*) ges. wurden. Ein starker Lerchenzug setzte um den 20. II. ein und erreichte am 22. und 23. II. bei westlichem Winde einen ersten Höhepunkt. Erste Notierungen über *Alauda arvensis* liegen noch vor aus Hinterweidenthal (21. II.), Stumpfwalder Forsthaus (23. II.), Schifferstadt (26. II.) und Winnweiler (8. III.).

In der Mittagsstunde des 19. II. sangen am Waldrande bei der Stadt zwei Heiderlerchen, (*Lullula arborea*), am 23. II. erklang der herrliche Gesang an mehreren Orten.

Ciconia ciconia, stets einer der ersten Lenzkinder, trifft zuerst zu Duttweiler ein am 18. II. Die weiße Bachstelze (*Motacilla alba*) erscheint zu Wolfstein am 22. II., hier und in Dürkheim am 23. II. In allen Fällen kommen gleich mehrere Ex. zur Sicht. Ebenfalls am 23. II. 8 h. a. m. werden auf dem Rotenberg vier Ringeltauben (*Columba palumbus*) gesehen. Am gleichen Tage wird diese Art auch zu Leimersheim a. Rh. zuerst notiert.

Der Schlag des Ziemers (*Turdus viscivorus*) wird am 23. II. an vielen Orten im Walde vernommen, nachdem er schon früher an schönen

Wintertagen vereinzelt gehört wurde. Es scheint mithin der Zug dieser Art schon jetzt einzusetzen.

Anthus spinoletta, welche Art im Winter zigeunerhaft streicht, wird namentlich im Februar häufiger auf feuchten Wiesen, an Abzugsgräben und Weihern angetroffen, verschwindet aber in den ersten Märztagen.

Auch die Saatkrähen ziehen jetzt schon. Zu unseren Wintervögeln gesellen sich durchkommende Flüge. Jene zeigen ein auffälliges Benehmen, indem sie noch inniger als zuvor zusammenhalten, oft untätig oder das Gefieder ordnend auf einem Acker beisammen sitzen, dann gemeinsam schwärmen und im Fluge paarweise sich necken. Am 17. II. schnäbelt sich ein Pärchen nach Taubenart. Es sind diese Auffälligkeiten im Benehmen der Tiere wohl als eine Folge des erwachenden sexuellen Triebes anzusehen.

Das entschiedene Einsetzen der Zugbewegung um den 20. II. erklärt sich durch das rapide Steigen der Temperatur bei südwest- und westlichen Strömungen. Das Tagesmittel betrug am 18. II. nur $-1,5^{\circ}$ Celsius, am 23. II. schon $11,45^{\circ}$. Die beiden letzten Nächte vor dem 23. II. waren sehr mild.

2. Vom 24. Februar bis zum 9. März.

Die Temperatur ist schwankend. West- und Südweststürme herrschen. Es regnet viel. Der Himmel ist andauernd bewölkt. Barometerstand erst fallend, dann (seit 3. III.) steigend. —

Diese stürmischen Tage sind für den Zug wenig günstig.

Am deutlichsten tritt ein Nachlassen im Durchzuge von *Alauda arvensis* in Erscheinung. Bessere Tage abwartend liegen die Lerchen auf den Feldern fest. Auch der Zug der Turdiden gerät ins Stocken. Daß auch schon *Turdus pilaris* auf dem Zug begriffen, beweist eine Notiz vom 24. II. (12. Ex. unter Saatkrähen), welche als ein negatives Datum anzusprechen sein dürfte. *Turdus musicus* wird hier zuerst am 5. III., in Wolfstein am 8. III. notiert.

Am 2. III. werden im Hagelgrund, einem Waldtal bei Kaiserslantern, die ersten Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) angetroffen an der gleichen Stelle (überwässerte Wiesen), die kurz zuvor von ihren größeren Vettern geräumt worden war. Überwinterer dieser Art konnten bis jetzt noch nicht konstatiert werden. Der Frühjahrsdurchzug dieser Pieper erstreckt sich meist über zwei volle Monate. Durchzug und Aufzug von *Motacilla alba* nehmen ihren zögernden Fortgang. Sie erscheint zu Reipoltskirchen am 27. II., zu Schifferstadt am 1. III., zu Hinterweidenthal am 5. III. An letzterem Orte wird am 26. II. *Columba oenas* zuerst gehört. Von *Columba palumbus* liegen aus dieser Zeit folgende Notierungen vor: 24. II. 10 Ex. zu Winnweiler, 4. III. 120—150 St. bei Wörth a. Rh., 5. III. 6 Ex. bei Birkenhördt.

Ciconia ciconia trifft ein am 24. II. zu Neustadt a. H., am 1. III. zu Ludwigshafen, Godramstein, Offenbach und Erpolzheim, am 2. III. zu Landau.

Trotz des heftigen Rückenwindes dauert der Zug von *Corvus frugi-*

legus an. Am Abend des 4. III. fällt eine aus ca. 500 Ex. bestehende Schar in den Kiefern des Hagelgrundes ein, um hier zu nächtigen. Am Morgen des 5. III. ziehen die Krähen (darunter auch einige Dohlen) östlich ab. Auch Rabenkrähen (*Corvus corone*) sind jetzt auf dem Zuge; am 4. III. zeigt sich unter ihnen ein einzelner *Corvus cornix*.

Am 7., 8. und 9. III. ist die Situation eine durchaus winterliche.

Bemerkenswert ist das verfrühte Eintreffen eines Hansrotschwanzes (*Ruticilla tithys*, ♂ ad.) in Wolfstein am 1. III., wo er 6 h. p. m. bei einer Villa beob. wurde. Auffallend war das eigentümlich scheue Wesen des Tierchens: es verschwand bald unter dem Giebelholzwerk des Hauses. Sollte der Vogel nicht unfreiwilligerweise durch den am 28. II. tobenden Südweststurm hierher verschlagen worden sein? Trotz eifriger Bemühung konnte er an den folgenden Tagen nicht mehr gesehen werden.

3. Vom 10. bis zum 16. März.

Die Temperatur ist niedrig, nachts ohne Ausnahme unter den Gefrierpunkt zurückgehend. Der Himmel zeigt nur noch am 10. stärkere Bewölkung und neuerdings am 16. III., sonst ist er unbedeckt. Infolgedessen große tägliche Wärmeschwankungen. Es ist windstill; nur hin und wieder erhebt sich eine leise östliche Brise. Am 16. schlägt der Wind um in Südwest. —

Lebhafter Zug, namentlich Durchzug:

Am 10. III. wird bei einem Wassertümpel eine halbe Stunde vor der Stadt unter Wiesenpiepern, Goldammern und Bachstelzen die erste *Ruticilla tithys* (♂ im Alterskleid) konstatiert. Am gleichen Tage wird zu Wolfstein das erste bleibende ♂ notiert. Am 12. III. sind es dortselbst schon mehrere, am 13. III. viele. Die erste *intravillane* Beob. von Kaiserslautern datiert vom 15. III., an welchem Tage in der Frühe mehrere ♂♂ (graue und schwarze) ihren Gesang hören lassen. Tags darauf klingt und krächzt es von allen Giebeln. Der Hauptzug dieser Art fällt hier mithin einige Tage später als in Wolfstein, wofür ein anderer Grund, als daß letzterer Ort eine äußerst geschützte Lage hat, kaum vorzubringen wäre. Erste Notierungen liegen außerdem vor aus:

Forsthaus Stumpfwald	9. III.
Dürkheim	12. III.
Wörth	13. III.
Birkenhördt	14. III.
Reipoltskirchen	14. III.
Schifferstadt	17. III.
Hinterweidental	20. III. *)

*) Im Vergleich mit diesen wenigen pfälzischen Daten, als deren Durchschnitt — das frühe Datum aus Wolfstein eingerechnet — sich der 13. III. ergibt, erscheinen die im II. Jahrg. des „Ornith. Beobachters“ mitgeteilten Ankunftsnotierungen aus der Schweiz, die doch im allgemeinen frühere Daten aufweist als unser Gebiet, als relativ späte. Denn eine zusammenhängende Reihe ergibt sich dort erst nach dem 17. III. Für 1904 und 1905 liegen die Dinge ähnlich, weshalb ich es besonders hervorheben möchte. Auf der Nordseeinsel Juist wurde der erste Rotschwanz am 19. III. notiert (Ornith. Monatsschrift 1904 pag. 293) (B.).

Die weiße Bachstelze wird bemerkt zu Leimersheim am 11. III., zu Winnweiler am 14. III., das Schwarzkehlchen (*Pratincola rubicola*) in Dürkheim am 12. III., hier am 13. III. Ein erstes ♀ dieser Art läßt sich am 16. III. beobachten. *Erithacus rubecula*, im größten Teile des weiteren Beobachtungsgebietes regelmäßiger Überwinterer, zeigt sich auf dem Zuge zuerst am 13. III. Am 16. III. hört man den Gesang allerorten. Diese Art tritt zur Zeit des Frühjahrszuges stets sehr häufig, an bestimmten Orten zu manchen Tagen sogar massenhaft auf. Der Durchzug erstreckt sich bis tief in den April hinein.

Der Zug von *Lullula arborea*, *T. viscivorus* *T. musicus* und *Motacilla alba* hält an. Der Ziemer scheint mehr bei Tage, die Drossel mehr bei Nacht zu ziehen. Wo immer ein Pflug geht, folgt seiner Spur das „Ackermännchen.“

Viele Tausende von Buchfinken (*Fringilla coelebs*) sind jetzt auf der Wanderung und zwar fast ausschließlich ♂♂. Der größte Teil der hier durchziehenden Buchfinken benützt als lokale Zugstraße das im ganzen ostwestlich ziehende Hagelgrundgehölz, das zwei größere Waldkomplexe miteinander verbindet. Den Beobachter, der in den Vormittagstunden (namentlich von 7—10 h.) hier weilt, überfliegen an guten Zugtagen viele Hunderte, im Herbst oft Tausende von Finken. Es ist dies die Tageszeit, in welcher die Buchfinken nicht eigentlich ziehen als vielmehr nach Naumanns Worten „nur noch einige Meilen fortrücken“. Sie ziehen in größeren und kleineren, ziemlich lockeren Verbänden dann meist so niedrig, daß sich selbst mit unbewaffnetem Auge das Geschlecht erkennen läßt. In der Regel unter ihren Verwandten, oft auch selbständig ziehen jetzt — ebenfalls zu Tausenden — auch die Böheimer (*Fringilla montifringilla*) durch. Am 12. III. lassen die ♂♂ einer am Waldrande bäumenden Böhemergesellschaft einen unbedeutenden Gesang hören. Die Richtung des Zuges der Finken ist im Frühjahr bei uns eine ostnordöstliche.

Wie der Finkenzug, so kulminiert in dieser Periode mit leisem Gegenwind auch der Zug der Ringeltauben. Diese ziehen mit Vorliebe an hellen Tagen in kleinen Verbänden in direkt östlicher Richtung, meist so hoch, daß man bei günstiger Beleuchtung ohne Glas gerade noch die charakteristische Flügelzeichnung und den Halsfleck zu erkennen vermag.

Die ersten Kiebitze (*Vanellus vanellus*) kommen am 14. III. zur Sicht. Der Durchzug dieser Art erstreckt sich noch über die ganze folgende Periode. Auch sie ziehen wie die Ringeltauben gesellig am Tage, scheuen aber mehr als jene den Gegenwind. Kleine Gesellschaften übernachten zur Zugzeit oft auf dem Rotenberg, werden hier wohl auch einmal tagelang durch widrige Winde festgehalten. Dann überrascht man sie am Morgen bei der Toilette oder wie sie in den Furchen nach Nahrung gehen. Mit *Corvus corone* scheinen sie auch während der Wanderzeit auf dem Kriegsfuß zu leben, dagegen *Sturnus vulgaris* gern unter sich zu dulden.

Alauda arvensis ist jetzt wieder lebhaft auf dem Zuge.

Um ein richtiges Bild zu geben von den Zugverhältnissen jener Tage, seien die Tagebuchnotizen vom 15. III. hierhergesetzt:

„In der Nacht starker Zug von Drosseln und Rotkehlchen. Am frühen Morgen erster Gesang von *Ruticilla tithys*. Eine Kiebitzgesellschaft auf den Äckern.

9—11 h. a. m.: es ziehen durch: *Fringilla coelebs* in Verbänden von 10—120 Ex.: ca. 600 Ex. *Fringilla montifringilla* in kleinen Verbänden ca. 300 Ex. *Columba palumbus* 9, 9, 15 und 21 Ex. zus.: 54 Ex. *Alanda arcensis*, zusammen ca. 250 Ex.

Etwas höher als die Tauben zieht in schnurgerader Front eine mir weder nach Flugbild noch Stimme bekannte Art.

Sehr niedrig, fast das Gebüsch streifend, ziehen zwei kleine Gesellschaften Kohlmeisen zu je ca. 12 Ex., ganz gegen ihre Gewohnheit mäusehenstille. Teils ziehend, teils streichend Bachstelzen, Bluthänflinge, Heidelerchen, Ziemer und Hohltauben.

9—10 h. 30' p. m.: Kurz vor 10 Uhr fliegt die erste Schnepfe (*Scolopax rusticola*) „zwickend“ über mir hin.

Über den Schnepfenzug liegen noch Notierungen vor aus Germersheim (1. III.), Dürkheim, (6 III.) Wörth (13. III.), Schifferstadt (15. III.) und Winnweiler (17. III.).

Von einem Zuge der Saatkrähen wird in dieser Periode, solange der Wind aus Osten kommt, nichts verspürt. Kaum aber ist am 16. III. Rückenwind eingetreten, als auch die seit einigen Tagen hier zurückgehaltenen Krähen (darunter wieder Dohlen und Stare) uns verlassen. Außerdem wird am gleichen Tage eine Krähenschar in großer Höhe über unsere Stadt hinziehend mit Richtung nach *ONO.* bemerkt, ein Beweis, wie sehr diese Wanderer den Rückenwind lieben, man möchte fast sagen, wie sehr sie darauf angewiesen sind.

4. Vom 17. bis zum 28. März.

Steigende Temperatur bis zum 27. III., einem geradezu sommerlichen Tage. Die Nächte sind mit geringer Ausnahme windstill, am Tage herrschen westliche Winde. Bewölkung schwach; Barometerstand schwankend. Am 28. III. Nordweststurm. —

Der Zug verläuft normal.

Massendurchzug der Krähen (*C. frugileus*), namentlich bis zum 21. III., mit welchem Tage ein Stillstand einzutreten scheint; möglich auch, daß nach diesem Datum die Krähen in so bedeutender Höhe zogen, daß sie der Beobachtung entrückt waren. Oft entdeckt man einen solchen Krähenflug nur durch einen glücklichen Zufall oder wird darauf aufmerksam gemacht durch die hellen Rufe der mitziehenden geschwätzigen Dohlen. Die Richtung ist immer eine östliche mit geringer Wendung nach Norden oder eine rein östliche.

In einer am 20. III. durchkommenden Finkengesellschaft werden viele ♀♀ bemerkt. Auch die bei uns brütenden ♀♀ treffen jetzt ein. Weitans die meisten ziehen im Herbst fort; einzelne überwintern. Die

durchziehenden ♂ tragen, wenn kurzer Aufenthalt genommen wird, einen stümperhaften Gesang vor und befehlen sich.

Von anderen Durchzüglern sind außer Kiebitzen und vielen Rotkehlchen zu erwähnen: ein weißer Storch, der am 23. III. 6 h. p. m. in ziemlicher Höhe ostnordöstlich den Rotenberg überflog, und mehrere Gesellschaften Krammstsvögel (*Turdus pilaris*), deren letzte am 28. III. durchkam.

Das erste ♀ von *Ruticilla tithys* wird hier mit Sicherheit am 20. III. konstatiert, am 23. III. sind es viele. Das im Anstaltsgarten brütende ♀ zeigt sich am 27. III. zuerst vor meinem Fenster. In Wolfstein werden um den 20. III. schon einige Pärchen beim Nestbau gesehen.

Am 19. III. wird *Accentor modularis*, am 20. III. *Phylloscopus rufus* zuerst bemerkt. Letztere Art zeigt sich in Dürkheim schon am 15. III.; viele Weidenlaubsänger werden am Morgen des 26. III. gesehen und gehört. Am 23. III. a. m. singt der Girlitz (*Serinus serinus*), der in Dürkheim schon am 16. III. eingetroffen ist, bei einem Feldgehölz nahe bei der Stadt.

Ein Vertreter der fraglichen Spezies *Phylloscopus rufus silvestris* (Meisner) wird am 26. III. im Buchwalde bei der Straße nach Pirmasens beobachtet. Diese Beobachtung halte ich insbesondere deshalb für beachtenswert, weil *Phylloscopus trochilus* meist erst in den ersten Apriltagen bei uns einzutreffen pflegt, mithin es in diesem Falle so gut wie ausgeschlossen erscheint, daß ein *Fitis* seine Vorliebe für den monotonen Gesang seines kleineren Vetters durch Nachahmung betätigte. Das Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*) wird in Dürkheim zuerst am 19. III. bemerkt.

5. Vom 29. März bis zum 20. April.

Die Temperatur zeigt eine absteigende Tendenz. Am 18. IV. sinkt das tägliche Mittel fast auf den Nullpunkt. Reichliche Niederschläge, dann seit 13. IV. auch Schnee und Graupeln kennzeichnen diese Periode. Am Tage suchen sich Nordwest- und Südwestwinde zu überbieten. Dazwischen hinein fallen anfangs April einige windstille Tage und Nächte. Der Himmel ist stets bewölkt; der Barometerstand sehr veränderlich. —

Der Zug gerät ins Stocken und hört nach dem 12. IV. fast ganz auf. Bei allen Arten, die gewöhnlich in der ersten Hälfte des April einzutreffen pflegen, tritt eine Verspätung ein. Von einem Rückzug ist nichts zu verspüren.

Daß ein Zug von *Corvus frugilegus* auch noch gegen Ende der vorigen Periode stattgefunden haben mag, beweist der Umstand, daß noch einmal ein negatives Datum auftritt, d. h. daß Durchzügler, durch das ungünstige Wetter (West- und Nordweststürme) am Weiterziehen gehindert, vorübergehenden Aufenthalt hier nehmen. Am 30. III. kommen ca. 100 junge Tiere, die ein äußerst scheues Benehmen an den Tag legen, am 31. III. ca. 400 Ex. (juv. et ad.) zur Beobachtung. An letzterer Schar fällt auf, daß bei vielen Tieren Schwingen und Steuerdefekte aufweisen, bei einzelnen in so hohem Grade, daß sie augen-

fällig dadurch im Fliegen behindert sind. Dieselbe Gesellschaft wird noch am 1. und 2. IV. beobachtet.

Am 2. und 3. IV. sind die Zugbedingungen relativ gute. Am 2. IV. kommt eine Schar Rotdrosseln durch (*Turdus iliacus*), in der Nacht zum 3. IV. treffen viele Sommergoldhähnchen, die ersten Fitisse (*Phyloscopus trochilus*) und Baumpieper (*Anthus trivialis*) ein, denen aber nur wenige Artgenossen folgen. 3. IV. 10. h. a. m. erscheint aus Westen ein Flug von 28 Ringeltauben über dem Königsberg b. Wolfstein: sie schwärmen eine Zeit lang und bäumen dann auf. Unter einer großen Schar Wiesenpieper, die am 16. IV. bei Bosenbach zur Beob. kommt, befinden sich mehrere ♂♂ mit rötlich überflogener Kehle und Oberbrust, die indes nicht zur Art *A. cervinus* gehören.

Über den Zug von *Hirundo rustica* liegen aus dieser Periode folgende Angaben vor:

Kaiserslautern: 29. III. 9 h. a. m., einzelnes Ex. außerhalb der Stadt, aus Osten kommend. Eine Viertelstunde später wird eine Rauchschnalbe, wohl dieselbe, von einem Schüler über dem Schillerplatz ges. Dürkheim: 29. III. 11 h. a. m. 1 Ex. ges.; am 2. IV. werden 5 Ex., am 7. IV. 10—12 Ex. gezählt. Bellheim: 6. IV. 6 h. p. m., einzelnes Ex. über der Dorfstraße. Einmalige Beob. Niederkirchen b. Kaiserslautern: 7. IV. 6—7 h. p. m. 1 Ex. am N. Bleibt nicht. Ulmet: 8. IV. 1 Ex. über dem Glan. Seit 10. IV. mehrere bl. 15. IV. zähle ich von der Glanbrücke aus 14—15 Ex. Altrip a. Rh.: 9. IV. a. m. 1 Ex., 10. IV. mehrere Ex., bl. Am 16. IV. 5—6 h. p. m. beob. die Seminaristen Hooek und Weitzel über dem Neuhöfer Altrhein „wohl drei Tausend“ Rauchschnalben, welche ganz niedrig über dem Wasser jagen. Biedesheim: 9. IV. p. m. P. am N. Bleiben u. werden täglich beob. Schifferstadt: 9. IV. a. m., 6 Ex. bl. Dimbach: 9. IV., kurz vor Mittag 3 Ex., davon 2 — wohl P. — bleibend. B. Regen u. Schneewetter sitzen sie unter einem Schuppen auf einem Leiterwagen. Kalkofen: Je am 10. u. 11. IV. einzelnes Ex. auf dem Dache, bezw. einer Stalltür sitzend. Später nicht mehr beob. Kallstadt: 11. IV. 11 h. a. m. 1 Ex. beim N., bleibt nicht. Mehlbach: 11. IV. 3—4 h. p. m. 1 Ex.; bleibt nicht. Am Abend kommen 2 Ex. aus SW., kreisen manchmal u. ziehen nord-östlich weiter. Schwegeuheim: 11. IV. einzelnes Tierchen, bl. nicht. Ottersheim: 11. IV. 9 h. a. m. P. am N. b. B. schlechtem Wetter im am N. Kleinkarlbach: 12. IV. 2 Ex. über den Wiesen vor dem Dorf. Bl. nicht. Klängenmünster: 13. IV. 1 Ex. über den Bach. 16. IV. 4 h. p. m. erscheint eine Schnalbe am N., gerade als es zu schneien anhebt. Kollweiler: 13. IV. 1 Ex. am N., als ein Schneetreiben einsetzt. Einmalige Beob. Mimbach: 13. IV. a. m. 4 Ex. über den Bliesauen. Einmalige Beob. Winnweiler: 14. IV. 3 h. p. m. 3 Ex., bl. Harxheim: 14. IV. 6 h. p. m. 1 Ex. b. N., bl. Wolfstein: 15. IV. 6 h. p. m. 1 Ex. nmkreist mehrmals den Kirchturm u. verschwindet wieder. Dörrmoschel: 16. IV. 9 h. a. m. mehrere Schnalben auf dem Draht; ziehen wieder ab. Hainfeld:

17. IV. 5 h. p. m. mehrere Ex. kommen aus *SO.* u. verschwinden geg. das Dorf hin. Zweibrücken: 17. IV. 6—7 h. p. m. 1 Ex. vor der Stadt. Einmalige Beob. Olsbrücken, Sulzbach, Hirschhorn, Katzweiler: 19. IV. b. diesen Orten im Lautertal vom Eisenbahnfenster ca. 50—60 Ex. gezählt.

Dies ist das Ergebnis der Beobachtung während der Ostervakanz. Bei weitem der größte Teil der hinausgegebenen Beobachtungszettel kam leer zurück. Trotz (oder vielmehr gerade wegen) seiner Geringfügigkeit gibt das oben zusammengestellte Datenmaterial ein richtiges Bild von der ersten Phase des Besiedelungsvorganges während der schlimmen Zeit vor dem 20. IV. Kaum beginnt sich der Aufzug am 9., 10. und 11. IV. zu entwickeln, als er auch schon im Keime erstickt zu werden droht. Bezeichnend ist, daß unter den Beobachtungsorten sich nicht ein einziger mit ausgesprochener Höhenlage befindet. Es scheint diese Art bei schlechtem Wetter im Frühjahr noch mehr als sonst an das Wasser gebunden zu sein. Von diesem Gesichtspunkte verdient die Beobachtung aus Altrip vom 16. IV. ganz besondere Beachtung. Die Beobachtungsorte liegen über den ganzen Kreis hin zerstreut, so daß — wenigstens soweit es die erste Phase der Besiedelung, von welcher hier ja nur die Rede ist, betrifft — für unser Gebiet vollständig dasselbe gilt, was *Gaal de Gyula* für Ungarn festgestellt hat, nämlich daß bei *Hirundo rustica* weder von Frontzug noch von Zugstraßen die Rede sein könne, sondern nur von einer gradweisen Besiedelung des Brutgebietes, welche der Arbeit des Säemanns gleicht. („*Aquila*“ VII pag. 362). Im übrigen ist nicht zu verkennen, daß, wie schon Freiherr von Besserer es als wahrscheinlich hervorgehoben hat, das Rheintal einen bestimmenden Einfluß ausüben mag. Eine Besiedelung vom Rheine her ist wenigstens für einen Teil des Gebietes zunächst als wahrscheinlich festzuhalten.

Spärlich wie über *Hirundo* sind auch die Beobachtungen über *Cuculus canorus* eingelaufen. Der Kuckuck wird gehört zu:

Altrip	am 10. IV. 11—12 h. a. m.
Limbach	„ 10. IV. 3—4 h. p. m.
Kalkofen	„ 11. IV. 9 h. a. m.
Kirchheimbolanden	„ 11. IV. 3—4 h. p. m.
Ottersheim	„ 11. IV. 4 h. p. m.
Schwegenheim	„ 11. IV. 4 h. p. m.
Dimbach	„ 11. IV. während des ganzen Tages.
Schifferstadt	„ 17. IV. a. m. (2 Ex.)
Mimbach	„ 17. IV. 11 h. a. m.
Rhodt	„ 17. IV. 4 h. p. m.

Von diesen zehn Orten gehören dem ebenen Teile des Gebietes an: Altrip, Schwegenheim, Ottersheim und Schifferstadt; Rhodt und Dimbach zählen dem Hartgebirge zu, Limbach und Mimbach liegen im Bliesgau (Südwesten), Kalkofen und Kirchheimbolanden sind nordpfälzische Orte. Von allen übrigen Orten, wo der Ankunft des Kuckuck ebenfalls Auf-

merksamkeit geschenkt wurde, kamen leere Zettel zurück. Aus den dürftigen Angaben erhellt, daß *Cuculus canorus* im Jahre 1903 zur gewohnten Zugzeit (zweites Drittel des April) nur durch einige *Eclaireurs* vertreten gewesen ist. Dem Volke, daß seit nundenklichen Zeiten dem Wanderzug der Vögel seine Aufmerksamkeit geschenkt, das, lange bevor sich die empiristische Forschung mit Aviphänologie befaßte, wußte, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer mache, ihm ist auch das pedantische Einhalten der Zugzeiten dieses geheimniskundigen, viel bekannten und wenig gekannten Lenzkünders nicht entgangen und in Redensarten hat sich diese Erkenntnis niedergeschlagen. So hört man in der Vorderpfalz vom Kuckuck sagen:

„Am 10. April kann er kumme,*)

am 15. April muß er kumme,“

und in der Hinterpfalz

„Am 13. April

kreischt**) der Kuckuck,

er man***) stecke, wo er will.“

In der Frühe des 9. IV. singen im Westpark zu Landau zwei Schwarzplättchen (*Sylvia atricapilla*). Nach glaubwürdiger Mitteilung sind beide Tierchen am 7. IV. eingetroffen. In Dürkheim erscheint der Mönch am 8. IV., in Wolfstein wird sein Gesang zuerst am 12. IV. vernommen und an eben diesem Tage auch schon ein ♀ bemerkt. Nach dem 12. IV. verstummt das süße Lied ganz und es scheint nicht ausgeschlossen, daß diese Erstlinge Schaden genommen haben.

Für Landau sind noch zwei (relativ) frühe Daten zu merken: am 9. IV. wird *Ruticella phoenicea*, am 10. IV. *Iynx torquilla* notiert. Der Ruf des Wendehalses wird bei Wolfstein auffallenderweise zuerst gehört am 18. IV., in der Reihe der bösen Tage der schlimmsten einem. In Dürkheim wird er am 20. IV. notiert. Daß auch *Saxicola oenanthe* und *Chelidonaria urtica* in dieser Reaktionsperiode vereinzelt auftreten, beweisen die Notizen aus Dürkheim, wo der Steinschmätzer (gleich 4 Ex.) am 10. IV., die Hausschwalbe (3 Ex.) schon am 6. IV. zur Beobachtung kommen.

Was von *Hirundo rustica* und *Cuculus canorus* scheint auch von den übrigen sonst in der ersten Aprilhälfte eintreffenden Arten (Mönch, Nachtigall, Gartenrotschwanz, Drehhals, Fitis, Steinschmätzer, Baumpieper, Girlitz und Feuerköpfchen) zu gelten, nämlich daß trotz der ungünstigen Zugverhältnisse, vornehmlich der niederen Temperatur, eine größere oder kleinere Zahl von Vorläufern vorhanden gewesen ist. Der Hauptzug aller hier genannten Arten fällt jedoch in die nächste, bezw. übernächste Periode.

Ciricola riparia ist schon am 14. IV. in mehreren Exemplaren zu Altrip a. Rh. (*alta ripa!*) anwesend.

Das Bild des Vogel Lebens während der Osterwoche (12.—19. IV.) wäre ein durchaus winterliches gewesen, hätten nicht trotz Sturm und

*) kommen. **) schreit. ***) mag.

Schnee die Lerehen und Rotkehlchen mit Gesang fortgefahren, hätte man nicht hin und wieder den Schlag des edlen Finken, die Strophen der Amseln, Drosseln und Laubsänger vernommen.

6. Vom 21. bis zum 23. April.

Das Barometer sinkt plötzlich und erreicht am 23. IV. seinen tiefsten Stand. Es ist ziemlich windstill und regnerisch. Am Abend des 23. IV. stürmischer Südwest. Temperatur steigend. —

Nach der langen Ebbe eine kräftige Flutwelle.

Am Morgen des 22. IV. werden zu Wörth a. Rh. mehrere große Flüge von Rauchschwalben „bis zu 70 Exemplaren und noch mehr“ beobachtet, offenbar Durchzügler. Leider ist keine Angabe über die Richtung der Flüge beigefügt. Die Kuckucke stellen sich allenthalben ein, am 21. IV. bei Kaiserslautern, am 22. IV. bei Birkenhördt, Dürkheim und Wolfstein. Hauptzug von *Anthus trivialis*, *Ruticilla phoenicea* und *Saxicola oenanthe*. Ein Wiedehopf (*Upupa epops*), hier nicht Brutvogel, hält sich am 22. und 23. IV. im Hagelgrunde auf. Die auffallende Häufigkeit von Rotkehlchen am 22. IV. deutet auf eine stärkere Zugsbewegung dieser Art in der vorausgegangenen Nacht.

Am 21. IV. jagt Bearb. im Hagelgrund am Bache einen *Totanus ochropus* und weiterhin noch drei weitere Ex. auf. Mit einem lauten mehrmaligen „Zick“ fliegt der Vogel auf und läßt sich an einer anderen seichten Uferstelle wieder nieder. Fliegend folgt er den Bachwindungen wie ein Eisvogel oder Wasserstar. Dabei leuchtet weithin das Weiß des Bürzels und der oberen Schwanzhälfte. Vorsichtig näher tretend finde ich den Vogel bis zu den Fersen im seichten Wasser stehend, wippend und Nahrung aufnehmend. Plötzlich zieht er durch eine ruckartige Bewegung den Kopf zurück und verharrt nun längere Zeit in dieser Stellung. Ich erkenne mit Hilfe des Glases den langen Schnabel (Unterscheidungsmerkmal von *glareola*), die feine Tüpfelung der Flügel und den grauen Kopf. Wie Beobachter noch näher herantritt, fliegt er auf. Nichts gleicht der Jachheit und Entschiedenheit, mit welcher sich der punktierte Wasserläufer erhebt. Wieder schreit er mehrmals sein scharfes „Zick“, verspritzt im Fluge seinen flüssigen Kot und läßt nun drei- bis viermal einen angenehmen, flötenden Ruf hören wie „Thui“. Will es erst scheinen, als beabsichtige der Vogel abzuziehen, so wird der Beobachter doch bald eines andern belehrt. Der respektable Flieger denkt nicht daran. Jetzt schlägt er einen Haken, schwenkt dann in schönem Bogen herum, wirft sich nach dieser, nach jener Seite und fällt zuletzt gerade an der Stelle wieder ein, wo er zuerst aufgejagt worden. Ganz ähnlich benehmen sich auch die übrigen. Scheu sind sie durchaus nicht. Schließlich bäumen alle auf. Am folgenden Tage und späterhin wird diese Art nicht mehr vorgefunden.

Am 23. IV. 11 h. a. m. kreisen drei Segler (*Apus apus*) über dem Hagelgrund, nachdem sich 2 Stunden zuvor die ersten Hausschwäblein (*Chelidonaria urbica*) auf dem Zuge gezeigt haben. In Wörth und Hinterweidental werden die ersten Hausschwalben am

21. IV. bemerkt. Auch *Budytes flavus* kommt hier am 23. IV. zuerst zur Beobachtung.

Der Durchzug der Buchfinken ist noch nicht erloschen, d. h. er hat neuerdings eingesetzt. Es werden mehrere kleine Flüge auf dem Durchzuge bemerkt, in welchen teilweise die ♂♂ überwiegen.

7. Vom 24. April bis zum 7. Mai.

24. und 25. IV. mit niederer Temperatur, stürmischem Südwest und viel Regen weisen keine positiven Daten auf. Seit 26. IV. steigende Temperatur. Tagsüber meist westliche Windströmungen, nachts vielfach völlig windstill. Das Barometer steht tief, der Himmel ist meist bewölkt. Etwas Regen. —

Sehr lebhafter Zug in den letzten Tagen, bezw. Nächten des April. Die lange zurückgehaltene Woge bricht den Damm. Nach dem 1. V. tritt wieder mehr Ruhe ein und verläuft der Zug normal.

Fast mit einem Schlage erscheinen die Grasmücken. *Sylvia sylvia*, am häufigsten vorkommend, wird zuerst am 28. IV. gesehen. Am nächsten Morgen schallt das heimliche Lied ans allen Hecken. Auch ♀♀ werden am 29. IV. schon bemerkt. An eben diesem Tage singen in den Gärten in und bei der Stadt mehrere Müllerchen (*Sylvia curruca*). *Sylvia simplex* wird hier zuerst am 30. IV., in Dürkheim am 5. V. gesehen. Massenhaft treffen am 28., 29. u. 30. IV. die Mönche ein.

Auch die Königin der gefiederten Sänger, *Aëdon lusciniæ*, läßt nun nicht länger mehr auf sich warten. Am 26. IV. a. m. schlägt sie im Westpark zu Landau, am 28. IV. p. m. bei Wolfstein, am 1. V. bei Dürkheim.

Am 27. IV. wird ein *Anthus campestris* beim Röckweilerhofe vorgefunden, der fleißig sein „Zirli“ zum Besten gibt, am 28. IV. erscheint *Pratincola rubetra* und am 29. und 30. IV. hört man hier und in Dürkheim allenthalben im Walde das Schwirren und Klagen des *Phylloscopus sibilator*. Es trifft ferner ein die Menge der Steinschnäzler, Wendehälse, Schafstelzen, Kuckucke (Winnweiler: 29. IV.) und Sommerzeisige.

Haupteinwanderung der Schwalben. In Birkenhördt treffen die ersten Hausschwalben am 25. IV., die ersten Rauchschnalben am 29. IV. ein, in Wolfstein kommen am 26. IV. die ersten bleibenden Rauch- und Hausschwalben an, sehr viele vom 27.—30. IV. Hinter den Schwalben her, d. h. mit ihnen, zieht *Falco subbeteo*. Diese Fälkchen ziehen am Tage meist paarweise, seltener einzeln. Am 28., 29. und 30. IV. kommen viele dieser wundervollen Flieger hier durch. Für die Lerchen der Umgebung ist der kurze Aufenthalt ihrer Todfeinde ein schlimmes Intermezzo gewesen.

Der ersten Beobachtung der Turmschwalbe vom 23. IV. folgt die zweite erst am 28. IV. Es werden am Abend 4 Ex. hoch über der Stadt kreisend gesehen; am andern Morgen werden 9 St. gezählt, am Abend des 2. V. ca. 20 Ex., am 3. V. sind es sehr viele. Die erste

Notierung dieser Art aus Dürkheim fällt auf den 1. V., aus Wolfstein auf den 10. V. *Muscicapa atricapilla* wird in Dürkheim am 29. IV., hier werden am 4. V. in alten Laubwalde ihrer viele beobachtet. Ein sehr schön ausgefärbtes ♂ der schwarzen Form mit großem Stirnfleck hält sich am 4. V. in einem Park inmitten der Stadt auf. *Muscicapa grisola* kommt in Dürkheim am 29. IV., hier am 4. IV. zuerst zur Beobachtung.

Lantus collurio erscheint hier und in Wolfstein am 7. V., *Oriolus galbula* in Dürkheim am 3. V.

8. Nach dem 7. Mai.

Meist regnerisch und kalt. Erst als der Wind am 20. Mai umschlägt, beginnt die Temperatur rapid zu steigen. —

Besiedelung und Zug dauern noch während des ganzen Monats an.

Oriolus galbula trifft in Wolfstein am 10. V. ein, ein zweites Ex. am 17. V. Am letzterem Tage wird auch der Balzruf von *Turdur turthur* zuerst vernommen. *Hypolaïs salicaria* wird in Dürkheim am 3. V. in Wolfstein am 31. V. notiert. Ein starker Zug der rot-rückigen Würger scheint in der Nacht zum 20. V. stattgefunden zu haben.

1904.

Das Frühjahr 1904 unterscheidet sich, was die Witterung anlangt, sehr vorteilhaft von seinem Vorgänger. Der Januar war kalt und brachte nur mäßige Niederschläge, der Februar hingegen bei etwas höherer Durchschnittstemperatur deren sehr starke. Wo immer man um Mitte Februar den Fuß hinsetzen mochte, flossen Wasserlein: Bäche und Flüsse waren mächtig angeschwollen. Die Regenperiode erreichte ihr Ende am 22. Februar. Am 23. II. setzten östliche Strömungen ein, nachdem zuvor starke Westwinde geherrscht hatten. Die Herrschaft der kontinentalen Winde erstreckte sich mit kurzen Unterbrechungen fast über den ganzen März. In dieser Zeit fiel etwas Schnee, der aber nur an zwei bis drei Tagen (2.—4. III.) eine zusammenhängende Decke bildete. Die Märztemperatur war ziemlich niedrig, ebenso die Temperatur im ersten Drittel des April. Um den 10. IV. trat die ersehnte Besserung ein und zwar so nachdrücklich, daß der diesjährige April trotz seiner schlechten Anfänge (starke westliche Strömungen mit viel Regen; leichte Nachfröste) doch mit einem Temperaturmittel von nahezu 10⁰ das Mittel des Aprils vom Vorjahre um rund 4,5⁰ übertraf. Der Mai, der sich im übrigen würdig dem April anschloß, bescherte uns in der Zeit vom 4.—11. V. eine Reaktionsperiode, die indes ohne Nachfröste verlief. Nach dem 12. V. war ganzer, voller Sommer. West- und Südwestwinde nahmen in diesem Jahre oft einen sturmartigen Charakter an, die entgegengesetzten Winde waren meist schwach. —

Man kann sagen, daß der Zug in diesem Jahre normal verlief. Zugtage mit negativen Daten waren in erster Linie der 12. u. 17. März, der 18. April und der 9. Mai.

1. Die Zeit vor dem 23. Februar.

Die mittlere Temperatur schwankt zwischen 1, 7 und 7, 2 Graden. In den Nächten einigemale geringer Frost. Das Barometer verrät niederen Luftdruck. Tiefster Stand am 10. II. mit 716.7 mm. Im Zusammenhang damit starke Winde aus Westen, Nord- und Südwesten. An mehreren Tagen orkanartige Stürme. Außerordentlich starke Niederschläge [Regen] charakterisieren diese Periode. —

Der Zug nimmt seinen Anfang.

Ciconia ciconia eröffnet den Reigen. Der Liebling des Volkes erscheint zu

Neustadt a. H.	am 14. II.
Böbingen bei Edenkoben	„ 16. II.
Rodenbach bei Kaisersl.	„ 16. II.
Beeder Mühle bei Homburg	„ 16. II.
Weisenheim am Sand	„ 17. II.
Schwegenheim	„ 21. II.
Zeiskam	„ 22. II.

Die Feldlerchen (*Alauda arvensis*) werden jetzt auch schon vom Wandertrieb ergriffen. Am Morgen des 19. II. ist deutlich zu erkennen, wie sich der Lerchen eine eigentümliche Bewegung bemächtigt. Einzelne erheben sich, fliegen unstät umher und locken so eindringlich, daß man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, es geschehe, um die Artgenossen zum Aufbruche zu ermuntern. In der Tat erleben sich auch kleine Gruppen aus den Feldern, schließen sich immer eifriger lockend zusammen und ziehen nordöstlich ab. Diese Beobachtung lehrt, daß wir in unseren Winterlerchen zumeist zugezogene Wintergäste zu erblicken haben. Auch werden an diesem Tage schon Durchzügler konstatiert, die in kleinen Verbänden in nordöstlicher Richtung durchkommen, zus. ca. 250 Ex. Am 19. II. findet bei etwas niedriger Temperatur als am Vortage und starkem Rückenwinde kein Lerchenzug statt. Dagegen bevölkern Hunderte von Lerchen die Äcker des Rotenbergs. So bleibt das Bild auch während der nächsten Tage. Bei Böllenborn werden am 23. II. 8 Feldlerchen gesehen.

Falco aesalon, der im Spätherbste mit den letzten Lerchenflügen an- und durchzukommen pflegt, wird ebenfalls am 18. II. gesehen. Außerdem zeigen sich an diesem Tage ein Turmfalk und ein Sperbermännchen.

Motacilla alba erscheint zu Hördt am 16. II., zu Dürkheim und Kaiserslautern am 18. II. Vor dem gerade im letzten Winter vereinzelt beobachteten Überwinterern dieser Art unterscheiden sich die ersten Ankömmlinge sehr auffallend durch ihr reinliches Habit. Am 19. II. wird das hier hinter dem Pflug bemerkte Ex. nicht mehr vorgefunden, obgleich der Pflug noch geht. Die zweite Beobachtung am hiesigen Orte fällt reichlich zwei Wochen später.

Sturnus vulgaris ist seit 13. II. in kleinen Trüppchen auf dem Zuge.

Am 19. II. werden hinter einem Pflug ca. 40 Saatkrähen (*Corvus*

frugilegus) und fernerhin eine Gesellschaft Krammetsvögel (*Turdus pilaris*) ges., ein Beweis, daß auch der Zug dieser Arten eingesetzt hat.

2. Vom 23. Februar bis zum 4. März.

Der Wind schlägt um in Nordost, später Ost und Südost. Barometerstand etwas höher. Das tägliche Temperaturmittel sinkt unter den Gefrierpunkt. An den meisten Tagen fällt ein feiner, körniger Schnee. Ein stärkerer Schneefall findet am Abend des 1. III. und in der Nacht zum 2. III. statt. Am Morgen des 2. III. liegt eine zusammenhängende Decke von 7—15 cm Mächtigkeit, die jedoch im Verlauf der nächsten Tage wegschmilzt. —

Die Zugsbewegung ebbt, hört aber keineswegs auf.

Von den drei Orten, wo der Storch schon am 16. II. eingetroffen ist, wird mitgeteilt, daß er sich seit Eintritt der Reaktionsperiode nicht mehr beim Horste gezeigt und sich erst im März wieder eingefunden habe.

Am 23. II. 9 h. 30' a. m. kommen 7 Wildgänse. *Anser spec.* hier durch. Richtung: Nordosten. Höhe: ca. 100 m. Flugordnung: Haken mit gleichen Schenkeln. Am 3. III. 8. h. 30' p. m. zieht ein Flug Wildgänse in östlicher Richtung über Kaltenbach hin.

Von *Alauda arvensis* ist, wenn kein Rückzug, so doch ein Ausweichen nach schneefreien Gebieten zu beobachten. Am 2. III. in aller Frühe verlassen die Lerchen, Eis und Schnee im Gefieder, den Rotenberg. Als ich 7 h. 45' dort eintreffe, ist der Abzug in vollem Gange. Während einer Stunde notiere ich noch 45, 12, 14, 15, 61, 15 und 4 Rückzügler. 8 h. 30' a. m. erscheint ein größerer Flug (ca. 120 Ex.) aus Nordosten und zieht ebenfalls südwestlich ab. Dieses Ausweichen der Lerchen nach schneefreien Gebieten, das sich unter Umständen zum völligen Rückzuge steigern kann, wie es manchen Beobachter noch aus den schneereichen Tagen Ende März 1901 noch in Erinnerung sein mag, läßt sich auch während des Winters bei stärkeren Schneefällen beobachten, weil sie nicht gleich den meisten andern Kleinvögeln in die Städte und Dörfer einzurücken wagen. Überhaupt bleiben sie — und das gilt mehr oder weniger für alle Wintervögel — auch während der kalten Jahreszeit in beständiger Bewegung, so daß der Beobachter oft im Zweifel ist, wie er dieses Hin und Her zu deuten hat, ob als Strich oder als den Anfang, bezw. das Erlöschen der Zugsbewegung. Als die Schneedecke rasch weggeschmolzen, stellten sich auch bald wieder die Lerchen ein. Am Abend des 4. III. wird ein Flug von ca. 60 Ex. notiert.

Massenhaft treten auf Buch- und Bergfinken. Seit dem 23. II. werden täglich große Gesellschaften auf den Feldern beobachtet, die offenbar schon im Zuge begriffen, sich durch den Temperaturrückschlag aufgehalten sehen. Am 29. II. wird die Zahl der auf den Äckern des Rotenbergs streichenden Finken auf ca. 1800 Ex. geschätzt (ca. 1200 *coelebs* und ca. 600 *montifringilla*). Der Rückzugsbewegung am 2. III. scheinen sich die Fringilliden ebenfalls zum Teil angeschlossen zu haben;

denn es werden abziehende Flüge gesehen und es werden am 2., 3. und 4. III. auch nur kleine Trüppchen auf den schneebedeckten Feldern beobachtet. Eine Notiz vom 2. III. möchte ich nicht unterdrücken. Auf einer Schwarzdornhecke bei einem Hohlwege saßen ca. 40 Böhmer. Eben zog eine etwas stärkere Schar in geringer Höhe darüber hin. Eifriges Locken beider Teile. Die oben auf dem Rückzug begriffenen scheinen unschlüssig, ob sie weiterfliegen oder sich niederlassen, die unten sitzenden, ob sie bleiben oder sich anschließen sollen. Jetzt erheben sich einige, gesellen sich zu ihren obenhin ziehenden Kameraden und suchen durch lebhaftes Locken und ermunterndes Umfliegen auch die übrigen zum Aufbruch zu bewegen. Diese bleiben indes, auch ihrerseits unausgesetzt rufend, ruhig auf ihrem Schwarzdorn, während die ziehende Schar nach einem minutenlangen Aufenthalt, während dessen sie ohne Ordnung geschwärmt, in der ursprünglichen Richtung (SW.) weiterfliegt. Doch jetzt trennen sich die wenigen, die sich ihnen angeschlossen, ab und kehren wieder zur Hecke zurück.

Turdus pilaris meist zusammen mit *Sturnus vulgaris* wird alltäglich auf den Feldern gesehen. Am 27. II. 9 h. 15' a. m. zieht bei leisem Gegenwind *Milvus milvus*, von den Krähen signalisiert, in geringer Höhe ostnordöstlich über den Rotenberg. Am gleichen Morgen wird der Lockton der Heidelerche (*Lullula arborea*) zuerst vernommen. Am 26. II. 10 h. 30' a. m. ziehen 15 Wildgänse in Keilform über Wolfstein nach Nordosten, am 1. III. 1 h. 30' p. m. 100—120 „Kraniche“ über Reipoltskirchen hin. In Schifferstadt fällt die erste Beobachtung der Hohltaube (*Columba oenas*) auf den 24. II., des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) auf den 28. II. Die weiße Bachstelze wird gesehen

zu Schifferstadt	am 23. II.
„ Wolfstein	„ 1. III.
„ Mölschbach	„ 4. III.
„ Kaiserslautern	„ 4. III. (mehrere)
„ Dürkheim	„ 4. III. (mehrere)
„ Bobenthal	„ 5. III. (seit 8. III. mehrere).

In Leimersheim wurden am 26. II. 4 h. p. m. 2 Ringeltauben notiert. Am 4. III. p. m. wird ebendort ein Flug von 30—40 Ex. gesehen. Diese Art wird in Trippstadt zuerst am 21. und 26. II. (je 1 Ex.) auf dem Zuge gesehen. Richtung: N., bzw. NO.

3. Vom 5. bis zum 28. März.

Schwache östliche Winde dominieren auch jetzt noch. Jedoch gilt dies nur für die niedersten Luftschichten. Der Zug der Wolken verrät meist andere Strömungen in höheren Schichten. Bei Besprechung des Zuges von *Corvus frugilegus* wird gerade auf diesen Punkt näher einzugehen sein. Der Barometerstand zeigt nur geringe Schwankungen; die Temperatur ist ziemlich niedrig. Am 12. III. erreicht das tägliche Mittel seinen tiefsten Stand mit 1,7 Grad. Die Nächte sind durchweg kalt, indes ist die Zahl der eigentlichen Frostnächte gering. Der Himmel ist fast stets bewölkt. Am Morgen liegt meist dicker Nebel über

unserer Gegend, der bei der Beobachtung lästig empfunden wird. Durch viel Sonnenschein und höhere Tagestemperatur zeichnen sich 3 Montage aus, der 14., 21. und 28. III. Vom 8.—12. III. Regen. —

Trotz der relativ niederen Temperatur lebhafter Durchzug gesellig wandernder Tageszügler. Durch positive Daten ist in erster Linie der 14. III. ausgezeichnet, negative Daten ergeben sich am 12. und 17. III.

Alauda arvensis ist seit dem 6. III. (an welchem Tage 10 h. 30' bis 11 h. a. m. auch in Dürkheim kleine Gesellschaften östlich ziehend und in Trippstadt a. m. 20 Ex. nordöstlich ziehend beobachtet worden) wieder auf dem Zuge. Der Hauptdurchzug findet statt am 13. und 14. III. An letzterem Tage 8—10 h. a. m. notiere ich ca. 1200 östlich und nordöstlich durchkommende Lerchen. Nach dem 14. III. nimmt der Lerchenzug sehr deutlich ab. Am 17. III. findet gar kein Zug statt. Der starke Gegenwind (Ost) hält sie zurück. Manchmal will es zwar scheinen, als versuchten sie dagegen anzukämpfen; sie stehen aber schließlich doch davon ab.

Hauptzug von *Corvus frugilegus*. Solche Mengen wie im Oktober werden jedoch nicht bemerkt, was auch für andere Durchzügler gilt wie *Anthus pratensis*, *Alauda arvensis*, *Columba palumbus et oenas*, *Fringilla coelebs* u. a. Dem Tagebuch entnehme ich über den Krähenzug:

8. III. Leiser Ostwind. Als der Nebel fällt, läßt sich am Zuge der Wolken in höherer Region eine südwestliche Strömung erkennen. Es erheben sich von den Äckern mehrere kleine Flüge (19, 20, 27, 14 Ex.) und ziehen in geringer Höhe östlich ab. 10 h. a. m. zieht eine Schar (ca. 120 Ex.) in bedeutender Höhe direkt östlich durch.

9. III. 4 h. 30' bis 6 h. p. m. Leiser Ost, in höheren Schichten Westsüdwest. Eine aus ca. 120 Stücken bestehende Schar schraubt sich in die Höhe und zieht ohne bestimmte Ordnung gegen Osten ab. Etwas später ziehen ca. 200 Tiere in größerer Höhe in gleicher Richtung durch.

11. III. p. m. ca. 30 Ex. lassen sich aus bedeutender Höhe mit viel Geschrei auf einen Acker nieder, wo gepflügt wird. Es sind anscheinend nur alte Tiere.

12. III. Viele Saatkrähen, durch den starken Gegenwind und die niedrigere Temperatur zurückgehalten, bevölkern den Rotenberg.

13. III. Die gestern beobachteten Saatkrähen finden sich heute nicht mehr vor: sie sind gleich den Kiebitzen in der Frühe abgezogen.

14. III. 8—11 h. a. m. Mäßiger Ost, manchmal Südost. Oben eine südwestliche, noch höher eine rein westliche Strömung*). Bewöl-

*) Wie unerlässlich notwendig es ist, daß der Beobachter des Vogelzuges nicht nur die Bewegung der niedersten Luftschichten, welche durch die Wetterfahnen und Wetterhähne angezeigt wird, berücksichtigt, sondern auch acht hat auf die höheren Strömungen, vorausgesetzt, daß der Zug der Wolken sie verrät, beweisen vorstehende Erfahrungen zur Genüge. Verläßt man sich lediglich auf die mehrmaligen täglichen Aufzeichnungen der meteorologischen Stationen über Windrichtung und -stärke, so entstehen leicht Irrtümer und jene grassen Widersprüche, welche die Aviphanologie fast in Verruf gebracht haben. So verzeichnet beispielsweise hiesige Station an sämtlichen Krähenzugtagen Ost- bzw. Südost-

kung schwach. Es werden notiert 30, 50, 100, 20, 60, 40, 60, 14, 70, 40, 23 Durchzügler, zusammen ca. 500 Ex. Dabei sind ca. 50 Dohlen (*Colaeus monedula*), welche gern mit den Saatkrähen ziehen, mitgezählt. Fast alle auf dem Rotenberg vorübergehend rastenden Krähen schrauben sich mit viel Geschrei in die Höhe und ziehen ab. Die Richtung ist bei allen Zügen eine östliche mit ganz geringer Wendung nach Norden.

15. III. 7 h. 40' a. m. ziehen ca. 30 Ex. in so großer Höhe durch, daß sie nur durch einen Zufall entdeckt werden. Wenn ich bei Schätzung der Höhe dieses Krähenfluges die Resultate neuerdings angestellter Versuche zur Beurteilung der Entfernung fliegender Vögel (mitgeteilt in den Reichenowschen Berichten 1903 pag. 49 f.) anziehe, so ergibt sich, daß diese Krähen, die durch das Glas gerade noch rekognosziert werden konnten, während sie das unbewaffnete Auge kaum erreichte, in einer Höhe von 1200—1500 m über dem Erdfesten dahin, zogen. Wie gar mancher Krähenzug mag unbemerkt über dem Beobachter hingehen!

Von *Corvus cornix* kommt je 1 Ex. zur Beobachtung, am 4., 7. und 14. III.

Der Durchzug von *Columba oenas* nimmt seinen Fortgang namentlich seit dem 8. III.; am 15. III. ziehen kleine Flüge (bis zu 14 Ex.) nach Nordost. In Wörth trifft die Hohltaube am 12. III., in Bobenthal am 16. III. ein.

Über *Columba palumbus* liegen folgende Aufzeichnungen vor:

7. III. 4 p. 50' p. m., 11 Ex. überfliegen in genau nördlicher Richtung den Rotenberg, rasten eine halbe Stunde lang auf einer Kiefer im Hagelgrund und ziehen dann bei leisem Gegenwind rein östlich ab.

8. III. 9 h. 30' a. m., 11 Ex. nach Ostnordost, 9 h. 45' a. m. 17 Ex. nach Osten durchkommend.

14. III. 9 h. 30' a. m. fliegen 2 Flüge von je ca. 20 Ex. mit reißender Geschwindigkeit direkt nördlich zum Hagelgrund und bäumen auf. In welcher Richtung sie weiterziehen, vermag ich nicht anzu-

wind, der auch in den tieferen Luftschichten in der Tat vorherrschte. Wie nahe liegt es hier, den verhängnisvollen Schritt zu tun und zu behaupten, die Krähen zögen bei Gegenwind! Dem ist durchaus nicht so. Die Krähen bevorzugen entschieden den Rückenwind und sie zogen auch jetzt mit dem Winde, indem sie sich eben in jene Höhe begaben, wo der Luftstrom sie mit sich fort trug. Damit ist nun nicht gesagt, daß man Krähen nie im Gegenwinde ziehen sehen könne. Gewiß kommt auch dieses vor, aber es liegt dann jedenfalls so, daß der wenig angenehme Gegenwind die Tiere auf dem Zuge überrascht hat. Daß *Corvus frugilegus* spezifischer Rückenwind-Zügler ist, bezeugt neben anderen auch J. Thienemann, der Leiter der Vogelwarte Rossitten, der, wie ich mich nachträglich informiere, in der Frage über den Zusammenhang von Vogelzug und Wind im übrigen ebenfalls eine reservierte Haltung wahrte (cf. Jahresberichte der V. R. I., II. und III., veröffentlicht im „Journal für Ornithologie“). Ich bin überzeugt, daß sich manches noch Unklare oder Entstellte klärt, wenn man sich gewöhnt, der Bewegung höherer Luftschichten mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hoffentlich sind auch die Bestrebungen, die Aéro-nauten für dieses Problem zu interessieren, von Erfolg gekrönt (B.).

geben, Außerdem ziehen in größerer Höhe 7 Ex. nach Osten. An den folgenden Tagen werden nur streichende Tiere bemerkt.

21. III. 10 h. 30' a. m. auf dem Zuge. Richtung eine östliche mit geringer Wendung nach Norden.

In Dürkheim wird am 6. III. ein nach Osten ziehendes Ex. notiert, in Birkenhördt erscheinen die ersten Ringeltauben am 9. III. 8 h. a. m. (2 Ex.), in Bobenthal wird am 16. III. 1 bleibendes Ex., am 20. III. 4 Durchzügler (nach NW.) bemerkt. In Reipoltskirchen werden am 22. III. 11 h. a. m. 6—8 Stück auf einem Baum beob. (wohl D.).

Fringilla coelebs zieht am 8., 10. und namentlich am 14. III. lebhaft. Dagegen werden am 12. und 17. III. durch das schlechte Wetter (starker Gegenwind und niedere Temperatur) die Finken am Weiterziehen gehindert. Sehr lehrreich sind die Beobachtungen vom 17. III. Am frühen Morgen findet bei leisem Gegenwinde starker Zug statt. In der kurzen Zeit von 7 h. 20' bis 8 h. werden ca. 450 Durchzügler gezählt und geschätzt. Es ist aber anzunehmen, daß vor 7 h. 20' schon Hunderte von Vögeln passierten, da um 7 h. 20' der Zug schon in vollem Gange gewesen. Um 8 h. wird der Gegenwind stärker und kälter. Fast plötzlich bricht der Finkenzug ab. Eine großartige Stauung der Wauderer auf den Äckern des Rotenbergs ist die Folge. Mehrere Flüge von 800—1000 Ex. treiben sich umher. Auf einem auch während des Winters von den Finkenvögeln bevorzugten Acker ist eine Gesellschaft von ca. 3000 Tieren zurückgedrängt, zu 2 Dritteln aus Buchfinken, im übrigen aus Böhemern bestehend. Die ♂♂ von *Fringilla montifringilla* sind jetzt sehr schön ausgefärbt; die lichten Federränder haben sich abgestoßen und Kopf und Rücken sind infolgedessen tiefschwarz. — Schwacher Durchzug der Finken findet noch am 19. und 21. III. statt. Unter den Buchfinkenflügen treten jetzt auch schon viele ♀♀ auf.

Auch für *Anthus pratensis*, *Alauda arvensis*, *Lullula arborea* und *Motacilla alba* ergibt der 17. III. negative Daten. Die Heidelerchen werden in Dürkheim seit dem 6. III., hier seit 7. III. häufiger angetroffen. Am Abend wird zuweilen eine Gesellschaft in einem Stoppelacker aufgestört, so am 9. III. 35 Ex., am 17. III. 18 Ex., die offenbar an diesen Orten zu nächtigen beabsichtigen.

Der Zug der weißen Bachstelze erhält durch die seit 5. III. vorherrschenden westlichen Strömungen in höheren Luftschichten einen neuen Impuls. Am 5., 7., 9. und 12. III. werden viele auf den Feldern gesehen, namentlich bei den Pflügnern. Am 14. ziehen keine Gesellschaften bis zu 13 Ex. nach Nordost. Am Abend des 17. III. werden auf den Dächern der Galappmühle im Hagelgrund 24 weiße Bachstelzen gezählt. Als sie zusammen abfliegen (wohl zum gemeinsamen Schlafort) sammeln sich andere auf der Mühle, wie denn überhaupt auch bei dieser Art eine Stauung an diesem Tage konstatiert werden konnte. Bemerkenswert ist, daß der Federwechsel bei einer ganzen Anzahl von Tieren noch nicht beendet gewesen ist; während doch das am 18. II. beobachtete ♂ schon sein fertiges Hochzeitskleid getragen hatte. Es

liegen aus dieser Periode über *Motacilla alba* noch folgende Beobachtungen vor:

Trippstadt	am	5. III.	1 Ex.	angekommen
„	„	7. III.	2 Ex.	„
Kaltenbach	„	7. III.	1 Ex.	„
Reipoltskirchen	„	8. III.	einige	„
Dürkheim	„	8. III.	viele	„

Über den Zug des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*), der ganz in diese Periode fällt, liegen folgende Notizen vor:

7. III. erste Beob. aus Wörth a. Rh.

7. III. 10 h. a. m. 2 Ex. auf dem Felde bei Reipoltskirchen.

8. III. a. m. 14 Ex. auf dem Rotenberg bei Kaiserslautern. Sie haben offenbar da genächtigt und ziehen 9 h. 45' a. m. ostnordöstlich ab.

12. III. a. m. ca. 250 Ex. ebenda. Der Acker, auf welchem sie übernachtet haben, ist mit Exkrementen übersät. Mitunter erhebt sich ein Trupp und schwärmt dichtgedrängt eine Zeit lang umher. Als ich schließlich die ganze Gesellschaft zum Auffliegen veranlasse, um die Anzahl genauer festzustellen, zeigt sich unter den Kiebitzen eine einzelne Rabenkrähe, nach welcher jene abwechselnd stoßen. Sie weiß sich aber geschickt diesen Belästigungen zu entziehen.

13. X. nicht ein einziger *Vanellus* ist zu erblicken.

15. III. a. m. im dichten Nebel versprengtes Ex. auf dem Rotenberg.

19. III. 10 Ex. auf dem Zuge nach NO.

22. III. 9 Ex. auf dem Zuge nach NO.

Am 7. III. p. m. ziehen 18 „Schneegänse“ (*Anser. spec.*) in östlicher Richtung durch. Ordnung: Haken mit ungleichen Schenkeln. Am 8. III. 9 h. a. m. ziehen 3 Ex. in schiefer Reihe nach Nordosten, am 14. III. 10 und 6 Ex. nach Nordnordost, am 25. III. kommen ca. 40 Ex. in Hakenordnung in Wolfstein nördlich durch.

Anas boscas zieht jetzt ebenfalls. Am 8. III. 8 h. 30' a. m. werden 11 Ex. auf dem Durchzuge beobachtet, am 13. III. treffen wir mehrere Hundert Stockenten in kleinen Flügen und in Paaren im Bruch bei Hütschenhausen. Aufgeschweucht fliegen einige kleine Flüge östlich und nordöstlich ab. Es werden auch kleinere Entenformen gesehen, mit Sicherheit jedoch nur *Anas penelope* erkannt. *Gallinago gallinago*, die sowohl bei Hütschenhausen als auch am Rhein vereinzelt überwintert, wird am 13. III. im Bruch häufig bemerkt. In Wörth kommen viele Bekassinen in der Woche vom 20.—27. III. an.

Ciconia trifft ein zu

Offenbach	am	6. III.
Leimersheim	„	7. III.
Freinsheim	„	7. III.
Heuchelheim	„	9. III.
Klingenmünster	„	9. III.
Neukirchen	„	10. III.
Godramstein	„	15. III.
Lachen	„	21. III.

Lachen (2. Horst) „ 21. III.

Maikammer „ 22. III.

Sturnus vulgaris wird jetzt fast täglich auf dem Zuge oder doch streichend beob. Es sind immer nur kleine Trüppchen, die niedrig über dem Boden hinstreichen und es immer sehr eilig zu haben scheinen. Am 14. III. werden notiert 8, 4, 12, 3, 10, 32, 2 Ex. Die Stare durchziehen unser Gebiet nordöstlich und ostnordöstlich.

Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) wird beob., bezw. erl. zu

Mölsbach	am	7. III.
Kaltenbach	„	7. III. 8 h. p. m.
Kandel	„	8. III.
Schifferstadt	„	8. III. (3 Ex.)
Trippstadt	„	10. III. (2 Ex.)
Dürkheim	„	12. III.
Waldleiningen	„	12. III.
„	„	13. III. (2 Ex.)
Bobenthal	„	16. III. (2 Ex.)
Johanniskreuz	„	17. III.
Dahn	„	17. III.
Rumbach	„	18. III.
Kaiserslautern	„	19. III.
Wolfstein	„	20. III.
Böchingen	„	20. III.
Trippstadt	„	23. III. zahlreich
Bobental	„	28. III. (6 Ex.)

Aus diesen 17 Daten über den diesjährigen Schnepfenzug ergibt sich für unser Gebiet als Durchschnittsdatum der 15. III. Über den heurigen Schnepfenzug gibt Herr Forstamtsassistent Brüstle, Trippstadt, folgenden Bericht:

Vom 10.—18. III. Schnepfen streichen, meist stumm. (Strich gegen das Vorjahr schlecht.)

Vom 19.—21. III. kein Strich zu bemerken.

21. III. schwacher Strich.

23. III. zahlreich und gut balzend.

24. III. kalter NO. Von Schnepfen nichts zu spüren. Bis zum 4. IV. kein Strich.

4. IV.—11. IV. gut und regelmäßig streichend.

Ein Flug Weindrosseln (*Turdus iliacus*) kommt am 18. III. in einer Obstanlage nahe bei der Stadt zur Beobachtung. Ein Ex. trägt in einem Park sein Lied vor. Die Singdrossel (*Turdus musicus*) wird hier am 10. III., in Wörth am 12. III., in Dürkheim am 17. III. notiert. Seit dem 17. III. ist sie hier häufiger zu hören, jedoch immerhin in beschränkter Anzahl*). Der Ziemer (*Turdus viscivorus*) wird am 8., 9.

*) Die Singdrossel geht auch bei uns (vgl. Jahresber. III p. 85) in ihrem Bestande merklich zurück. Man kann sie heute nicht mehr als „häufigen“ Brutvogel der Pfalz bezeichnen, der sie früher nach Aussagen vieler Kundigen entschieden gewesen war. Bei Kaiserslautern brütete 1903 ein Pärchen im Ritterschen

und 14. III. auf dem Zuge betroffen. Am 28. III. werden in den Auen bei Altdorf ca. 300 Kramutsvögel (*Turdus pilaris*) gesehen. Sie suchen die Wiesen ab und geben von den Erlen herab ihren bescheidenen Gesang zum Besten. Unter ihnen einige Singdrosseln. Daß auch ein großer Teil der Bluthänflinge, Grünfinken und Goldammeru unserem Winter ausweicht, beweist die Tatsache, daß jetzt viel mehr Vögel dieser Art als früher gesehen werden. Dies wurde auch im Vorjahre bemerkt. So kommen beispielsweise — nachdem die winterlichen Verbände sich längst gelöst haben — am 10. III. 1903 und am 9. III. 1904 je eine größere Gesellschaft *Emberiza citrinella* zur Beobachtung. Im Vorjahre sind die Geschlechter ungefähr gleich stark vertreten, heuer überwiegen dabei die ♀♀. Unter ihren Vettern werden am 9., 14. und 21. III. mehrere Rohrammern (*Emberiza schoeniclus*) bemerkt. *Emberiza cia* wird in Dürkheim zuerst am 20. III. konstatiert.

Die Braunelle (*Accentor modularis*) wird zuerst am 10. III. im Hagelgrund bemerkt. Am 19. III. zeigen sich mehrere Pärchen auf dem Zuge. Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), von welcher Art heuer sehr viele Ex. überwintert haben, tritt seit dem 19. III. häufig, an manchen Tagen sehr häufig auf. Die erste Spur der Einwanderung von *Pratincola rubicola* zeigt sich am 11. III., einem durch günstige Witterungsverhältnisse keineswegs ausgezeichneten Tage, an welchem 2 ♂ in der Nähe der Stadt gesehen werden. Am 18. III. kommen schon viele Mohrenköpfechen vor, darunter auch ♀♀.

Über die Einwanderung des Hausrotschwanzes (*Ruticilla tithys*) liegen aus 9 Orten 15 Notierungen vor, nämlich aus

Dürkheim	vom 10. III. 2 Ex.
Trippstadt	10. III. 1 Ex., grau
Mölschbach	14. III. 2 Ex.
Bobenthal	16. III. 1 Ex., grau
Wolfstein	16. III. 2 Ex.
Kaiserslautern	17. III. 1 Ex., graues ♂
Wolfstein	17. III. mehrere
Dürkheim	17. III. in größerer Zahl
Kaiserslautern	18. III. mehrere
Reipoltskirchen	19. III. 2 Ex.
Birkenhördt	19. III. ca. 10 Ex.
Wolfstein	19. III. viele, auch schon ♀♀
Kaiserslautern	20. III. viele, <i>intravillan</i> u. <i>extravillan</i>
Trippstadt	22. III. ca. 12 Ex.
Schifferstadt	23. III. 1 Ex.

Die Einwanderung der Rotschwänze zeichnet sich stets aus durch

Park im Norden der Stadt. In diesem Frühjahr (1905) trieb sich lange Zeit ein Pärchen im alten Kirchhof herum und es schien, als wollte es hier brüten, was indes nicht eintraf. Ein weiteres Beispiel von Annäherung an die Stadt habe ich nicht in Erfahrung gebracht. In den Landauer Parks brüteten bis jetzt keine Singdrosseln, obwohl in den letzten Jahren — etwa seit 1898 — selbst *Columba palumbus* an einer Stelle domiziliert (B.).

kurze Dauer. Abgesehen von den vereinzelt sehr früh auftretenden Vorläufern (auch in diesem Jahre wurde ein einmal frühes Datum mitgeteilt, nämlich vom 24. II. aus Freinsheim bei Dürkheim durch Herrn Lehrer Arnold) vollzieht sich der Aufzug der großen Masse stets innerhalb weniger Tage, bezw. Nächte. Der Höhepunkt des heurigen Aufzuges fällt in die Nacht zum 19. III., als Durchschnitt berechnet sich der 17. III. oder (mit Anziehung des frühen Datums aus Freinsheim) der 16. III.

Phylloscopus rufus wird in Dürkheim zuerst am 20. III., in Kaiserslautern am 22. III. gesehen und gehört, viele Weidenlaubsänger bevölkern am 25. III. den Wald bei Wolfstein. Das erste Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*) wird zu Wolfstein um 26. III. bemerkt. Diese Art konnte bis jetzt noch nicht als Überwinterer nachgewiesen werden, obgleich ich seit Jahren Hunderte von Goldhähnchen im winterlichen Walde „Revue passieren“ ließ. *Ruticilla phoenicea* wird schon am 22. III. zu Schifferstadt, am 28. III. zu Altdorf bei Edenkoben notiert. Ca. 25 Blaukehlchen, dabei einige ohne Steru, werden am 27. III. bei Wörth a. Rh. vorgefunden. Besonders hervorzuheben ist noch ein außerordentlich frühes Datum aus Dürkheim, wo schon am 21. III. 5 h. 30' p. m. ein ♂ von *Sylvia atricapilla* (Mönch) gesehen wird.

4. Vom 29. März bis zum 7. April.

Starke West- und Südwestwinde. Es regnet viel, namentlich in der Nacht zum 30. III. Die Temperatur ist niedrig. Leichte Nachfröste. —

Der Besiedelungsvorgang schreitet zögernd fort.

Der Aufzug der Störche (*Ciconia ciconia*) geht zu Ende. Es liegen Notierungen vor aus

Lachen (3. Horst)	vom 29. III.
Landau	„ 29. III.
Duttweiler	„ 29. III.
„ (2. Horst)	„ 30. III.
Nußdorf ♂	„ 31. III.
Kirrweiler	„ 1. IV.
Wörth a. Rh.	„ 5. IV.
Arzheim	„ 8. IV.
Nußdorf ♀	„ 10. IV.
Hoerdt	„ 11. IV.

Es sind 27 Daten über den Frühjahrszug dieser Spezies eingelaufen, durch welche das langsame, zögernde Tempo des diesjährigen Aufzuges seinen deutlichen Ausdruck erhält. Der Zug der Störche erstreckte sich auf die Dauer von 58 Tagen. Als Durchschnitt ergibt sich der 14. III.

Erithacus rubecula und *Phylloscopus rufus* treten an einigen Tagen massenhaft auf, so letztere Art am Morgen des 30. III. in den Weidenpflanzungen längs des Rheines bei Wörth. *Serinus serinus*, schon am 23. III. und seit dem 2. IV. häufiger in Dürkheim vorhanden, wird am 29. III. zuerst in den Landauer Anlagen gehört, seit 31. III. häufiger. Der Fitis (*Phylloscopus trochilus*) läßt seine schwermütige Kadenz zuerst am 31. III. bei Wörth, am 3. IV. 11 h. 30' a. m. bei Dürkheim hören. Die Schafstelze (*Budytes flavus*) kommt in Dürkheim am 7. IV. schon vor.

Mehrere Wasserpieper (*Anthus spinoletta*) treiben sich noch am 30. III. bei Leimersheim am offenen Rheine herum, ebenso einige Wasserläufer, vielleicht *Totanus totanus*. Ein einzelner Böhemer, der letzte in diesem Frühjahr beob., überfliegt am gleichen Orte und Tage den Strom. Aus einem nahen Altwasser steht ein Reiher (*Ardea cinerea*) auf.

Am 4. IV. p. m. trifft in Wolfstein eine Mehlschwalbe ein (*Chelidonaria urbica*). Sie wird täglich beobachtet und bleibt länger als eine Woche die einzige zurückgekehrte Schwalbe dieser Art. Über *Hirundo rustica*, die ebenfalls jetzt schon vereinzelt auftritt, ist bei Betrachtung der folgenden Zugsperiode eingehend gesprochen.

5. Vom 8. April bis zum 3. Mai.

Es ist zunächst noch kühl und regnerisch; bald aber tritt eine entschiedene Besserung ein, welche sich mit geringen Schwankungen als beständig erweist. Ausgezeichnet ist der 15. IV. durch tiefsten Barometerstand, völlige Windstille und höchstes tägliches Temperaturmittel. Die heftigen Winde, welche der vorigen Periode ihr Gepräge geben, schweigen seit dem 8. IV. Die Windrichtung ist jetzt keine konstante, jedoch wiegen westliche Strömungen vor. Nur ein einzigesmal in der Nacht geht die Temperatur unter den Gefrierpunkt zurück. An den Tagen ist viel Sonnenschein. In der Nacht zum 18. IV. regnet es außerordentlich stark. —

Der Zug verläuft normal. Negative Daten am 18. IV.

Der Kuckuck (*Cuculus canorus*) wird zuerst gehört zu

Schifferstadt	am	8. IV.	1 Ex.
Hoerdt	„	11. IV.	8 h. a. m.
Wolfstein	„	12. IV.	
Wörth a. Rh.	„	12. IV.	
Schifferstadt	„	12. IV.,	mehrere
Kaltenbach	„	13. IV.	7 h. 30' a. m.
Krähenberg	„	13. IV.	
Landau	„	13. IV.	
Mölschbach	„	13. IV.	
Birkenhördt	„	13. IV.	7 h. a. m. 4 Ex.
Dürkheim	„	13. IV.	7 h. a. m. 1 Ex.
Trippstadt	„	14. IV.	1 Ex.
„	„	15. IV.	5 Ex.
Kaiserslautern	„	15. IV.	
Rutsweiler	„	15. IV.	

Am 17. IV. hört Herr Kollege Lawall auf einer Fußtour von hier nach Neustadt (ca. 35 km durch den Wald) ca. 5—6 rufende Kuckucke. Aus diesen 16 mitgeteilten Ankunftsdaten berechnete sich als Durchschnitt der 13. IV.

Der Wendehals (*Jynx torquilla*), der sich wie der Kuckuck auch erst durch sein Rufen bemerklich zu machen pflegt, wird in Dürkheim und Kaiserslautern zuerst am 12. IV. bemerkt. Am 13. IV. rufen hier

mehrere. Die erste Notiz aus Wolfstein lautet vom 20. IV.; er scheint indes hier übersehen worden zu sein.

Die Nachtigall (*Aëdon lusciniæ*) trifft ein zu Schifferstadt am 11. IV., eine zweite am 14. IV., zu Landau am 15. IV., zu Wolfstein am 16. IV.; zu Dürkheim am 18. IV. In Wörth findet sie Herr Lickroth am 17. IV. schon vor. Eine hier in Kaiserslautern durchziehende Nachtigall schlägt am 14. IV. 6 h. 30' a. m. in einem Privatparke, eine zweite am 27. IV. im alten Friedhofe. Im Frankelbach trifft sie erst am 30. IV. ein.

Auf den 12. IV. fällt außerdem für hier die erste Konstatierung der Schlafstelze (*Budytes flavus*) und des Mönches (*Sylvia atricapilla*), die beide in Dürkheim schon in der vorigen Zugperiode auftreten. Am 15. IV. sind hier viele Schwarzköpfchen vorhanden, ebenso in Dürkheim seit dem 13. IV. Die erste Notierung für Landau und Wörth fällt auf den 17. IV. Außerordentlich viele Grasmücken, neben Schwarzköpfen auch Dorn- und Zaungrasmücken (*Sylvia sylvia* et *curruca*) beleben am Morgen des 18. IV. die Büsche und Hecken. Die Dorngrasmücken verhalten sich stille, während die Müllerchen einen abgebrochenen Gesang hören lassen. *Sylvia sylvia* wird in Wörth schon am 12. IV., in Dürkheim erst am 20. IV. notiert. Die erste Spur der Einwanderung der Garten-Grasmücke (*S. simplex*) zeigt sich in Wolfstein am 24. IV., in Trippstadt am 2. V. Die meisten Gartengrasmücken treffen indes erst nach dem 11. V. ein.

Am 10. IV. werden in Wolfstein bemerkt die ersten Girlitze (*Serinus serinus*), Baumpieper (*Athya trivialis*), Gartenrotschwänze (*Ruticilla phoenicea*) und Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe*). In Kaiserslautern tritt der Baumpieper auffallend häufig am 14. IV. auf, in Dürkheim am 17. IV. Der Gartenrötel wird hier und in Dürkheim am 12. IV. zuerst, seit dem 17. und 18. IV. häufig bemerkt. Am 3. V. wird er in Trippstadt gesehen und gehört. Der Steinschmätzer kommt in Dürkheim schon am 7. IV., häufiger seit dem 12. IV. vor. Am 18. IV., dem Tage nach der Nacht mit starkem Regen, werden hier auf einem Acker ca. 15 Steinschmätzer beisammen angetroffen, meist ♂♂ (3 bis 4 im Alterskleid). Ein ♂ juv. singt sehr eifrig. Unter den Schmätzern zeigen sich die ersten Braunkehlchen (*Pratincola rubetra*).

Phylloscopus trochilus kommt hier und in Wolfstein zuerst am 11. IV. zur Beobachtung, *Phylloscopus sibilator* wird in Dürkheim am 14. IV., hier am 21. IV. gehört und gesehen. Am 23. IV. sind es mehrere. In den letzten April- und den ersten Maitagen starker Durchzug dieser Art.

Chelidonaria urbica kommt zur Beobachtung in Dürkheim am 9. IV. 3 h. 30' p. m. (2 Ex.), in Reipoltskirchen am 10. IV. 12 h. (1 Ex.), in Wörth am 13. IV. (ca. 100 Ex.), in Wolfstein seit 13. IV. häufiger, in Kaiserslautern am 25. IV. 5 h. p. m. (bei Nordwind in nordöstl. Richtung durchziehend) und in Bobenthal und Trippstadt am 1. V. (2 bzw. 6 Ex.); am 3. V. sind es in Bobenthal ca. 15. Ex., am 4. V. in Trippstadt (ca. 10 Ex.).

Apus apus erscheint in diesem Jahre trotz der anscheinend besseren Zugverhältnisse (Ende April) später als in den vorausgegangenen Jahren*), nämlich in Dürkheim am 1. V., in Kaiserslautern am 2. V. (ca. 12. Ex.), in Landau am 3. V., in Wolfstein am 7. V. (Am 2. V. wurden in Frankenthal noch keine Segler bemerkt.)

Upupa epops wird am 9. IV. 5 h. p. m. auf dem Durchzug bei Reipoltskirchen, in Dürkheim zuerst am 13. IV. bemerkt. Ein *Lanius senator*, bei uns ziemlich spärlicher Brutvogel, wird schon am 14. IV. bei Wolfstein, ein *Lanius collurio* am 30. IV. 4 h. 30' p. m. bei Dürkheim, am 1. V. ein zweiter bei Dreihof konstatiert. *Hypolais salicaria* kommt am 1. V. bei Dreihof, am 2. V. bei Dürkheim schon vor. Ebenso *Oriolus galbula* am 3. V. in Dürkheim.

Ein prächtig ausgefärbtes ♂ der schwarzen Form v. *Muscicapa atricapilla* zeigt sich schon am 18. IV. bei Kaiserslautern auf dem Durchzug, unsere Brutvögel (graue Form) treffen am 23. IV. und späterhin ein. Erste Beobachtung aus Dürkheim datiert vom 2. V. 6 h. p. m. (3 Ex.).

Von Durchzüglern aus dieser Zeit seien noch erwähnt zwei Gesellschaften von Wiesenpiepern (*Anthus pratensis*), die am 18. und 20. IV., zwei Flüge Saatkrähen, die am 25. und 28. IV. und eine kleine Schar Singdrosseln, die am 18. IV. durchziehen.

Der Frühjahrszug von *Hirundo rustica* zeigt dieses Bild:

Nr.	Beobachtungsort	Fortl. Nr.	Datum	Tageszeit	Anzahl	Bemerkungen
			III.			
1	Dürkheim	1	23		1	bl.***)Wiederges. a. 27.III. 4.IV.
2	Hütschenhausen	2	28	10.50 h. a. m.	3	davon 2 Ex. bl.
3	Duttweiler	3	29	10 h. a. m.	3	bl.
4	Böbingen	4	31	7 h. a.	1	bl.
5	Hermersberg	5	31	6 h. p. m.	2	am Nest; bl.
			IV.			
6	Kaiserslautern	6	1	7.15 h. p. m.	1	einmal. Beob.
7	Grünstadt	7	3	1.45 h. p. m.	1	am Nest; einmal. Beob.
8	Oberndorf	8	3	6 h. p. m.	1	einmal. Beob.
9	Spesbach	9	4	5 h. p. m.	1	bl.
	Hermersberg	10	5	p. m.	4	bl.
10	Wolfstein	11	5	5.50 h. p. m.	ca. 15	d., in ca 100 m Höhe nach NNW.
	Dürkheim	12	6	11.30 h. a. m.	mehrere	bl.
11	Bobenthal	13	6	6 h. p. m.	2	bl., aus Süden kommend
12	Weilerbach	14	7	3.30 h. p. m.	1	einmal. Beob.
13	Landau	15	7		1	einmal. Beob.
14	Diedelkopf	16	8	6 h. p. m.	1	bl.
15	Zweibrücken	17	8	5 h. p. m.	ca. 12	d., in nordwestlicher Richtung
	Dürkheim	18	8	3 h. p. m.	ca. 15	bl.

**) Dasselbe ist auch andrenorts aufgefallen, beispielsweise in der Schweiz (von Burg) und im rechtsrheinischen Bayern (Dr. Parrot).

*) bl. = bleibend, d. = durchziehend.

Nr.	Beobachtungsort	Fortl. Nr.	Datum	Tageszeit	Anzahl	Bemerkungen
			IV.			
16	Dietrichingen	19	8	3 h. p. m.	1	bl.
17	Alsenborn	20	8	1 h. p. m.	1	am Nest
18	Nußbach	21	8	1.30 h. p. m.	1	bl.
19	Schweißb. Mühle	22	8	9.30 h. p. m.	2	über den Wiesen jagend
20	Wörth a. Rh.	23	9	a. m.	2	bl.
21	Klingenmünster	24	9	11 h. a. m.	ca. 10	über dem Bach jagend, wohl d.
	Spesbach	25	9	3.30 h. p.	mehrere	bl.
	Wolfstein	26	9	p. m.	2	bl.
	Bobenthal	27	9	mittag	1	aus Süden kommend
22	Mannweiler	28	9	3 h. p.	ca. 20	über den Wiesen, wohl d.
23	Becherbach	29	9	11.30 h. a.	1	beim Nest
24	Mehlbach	30	9	5 h. p.	1	bl., übernachtet im Nest
25	Katzweiler	31	9	11.20 h. a.	1	bl.
26	Erzenhausen	32	9	5.30 h. p.	2	bl.
	Böbingen	33	10	a. m.	mehrere	bl.
27	Schwedelbach	34	10	8.30 h. a.	4	bl.
28	Kallstadt	35	10	a. m.	mehrere	an ihren Nestern
29	Karlshof	36	10	2 h. p. m.	2	am Nest
	Klingenmünster	37	10	6 h. p. m.	1	am Nest
30	Bergweiler	38	10	9 h. a. m.	2	beim Nest; bl.
31	Alsenz	39	10	2.45 h. p. m.	ca. 6	bl.
32	Waldgrehweiler	40	10	5.50 h. p.	1	einmal. Beob.
	Hütschenhausen	41	10	9.45 h. a.	4	bl., bei den Nestern.
	Duttweiler	42	11	a. m.	viele	bl., bauen schon
33	Mehlingen	43	11	7.30 h. a.	1	am Nest
34	Nußdorf	44	11	8 h. a. m.	2	bl.
35	Hochstein	45	11	8 h. a. m.	1	bl.
36	Hirschhorn	46	11	1.30 h. p.	einige	bl.
37	Untersulzbach	47	11	1.30 h. p.	mehrere	bl.
	Becherbach	48	11	4.30 h. p.	mehrere	bl.
38	Kaulbach	49	11	6 h. p. m.	1	vor dem Dorf; einmal. Beob.
	Katzweiler	50	11	1.40 h. p.	einige	auf dem Draht.
39	Freimersheim	51	11	4 h. p. m.	ca. 10	bl.
40	Hundheim	52	11	2 h. p. m.	2	bl.
41	Essingen	53	11	4 h. p. m.	ca. 10	bl.
42	Schifferstadt	54	11	p. m.	1	beim Nest
	Schifferstadt	55	11	6 h. p. m.	ca. 25	d. in genau nördl. Richtung
43	Otterbach	56	11	5.30 h. p.	2	am Nest
44	Trippstadt	57	11	p. m.	1	d.
45	Kriegsfeld	58	12	8 h. a.	1	bl.
	Kaiserslautern	59	12	9 h. a.	2	bl.
	Freimersheim	60	12	10 h. a.	hunderte	d. nach <i>NNO</i>
46	Birnenhördt	61	12	10 h. a.	2	bl.
	Schifferstadt	62	12	m.	viele	bl.
47	Ulmet	63	12	1 h. p.	viele	bl.; ein Pärchen baut schon
48	Edigheim	64	12	3 h. p.	2	am Nest
49	Eschenau	65	12	5 h. p.	1	auf dem Draht
50	Kollweiler	66	12	7 h. p.	2	treffen am Neste ein
	Trippstadt	67	12	1 h. p.	1	d.
	Wolfstein	68	13	a. m.	viele	Haupteinwanderung
51	Wiesbach	69	13	a. m.	4	bl.

Nr.	Beobachtungsort	Fortl. Nr.	Datum	Tageszeit	Anzahl	Bemerkungen
			IV.			
52	Bolanden	70	13	9 h. a. m.	einige	bl.
53	Dreisen	71	13	a. m.	mehrere	bl.
54	Battweiler	72	13	9.30 h. a.	2	am Nest
	Laudau	73	13	a. m.	mehrere	bl.
55	Einöllen	74	13	10 h. a. m.	1	beim Nest
56	Münsterappel	75	13	11 h. a. m.	1	bl.
	Bobenthal	76	13	m.	3	bl.
	Edigheim	77	13	10 h. a. m.	ca. 200	d. nach N. dem Strom entlang
	Katzweiler	78	13	6 h. p. m.	viele	bl.; zum Teil d.
57	Kindenheim	79	13	12 h.	mehrere	bl.
	Kindenheim	80	13	p. m.	kl. Flüge	d. nach N.
	Trippstadt	81	13		3	d.
	Alsenborn	82	13	6 h. p. m.	4	bl.
58	Sembach	83	13	12.30 h. p.	4	bei den Nestern eintreffend
59	Frankelbach	84	13	6 h. p. m.	1	bl.
60	Minfeld	85	13	p. m.	2	bl.
61	Saalstadt	86	14	a. m.	mehrere	bl.
	Frankelbach	87	14	a. m.	4	bl.
62	Walhalben	88	14	a. m.	einige	bl.
63	Hettenhausen	89	14	a. m.	einige	bl.
64	Höheischweiler	90	14	1 h. p. m.	2	am Nest, in einer Ziegelbrennerei
65	Vogelbach	91	14	5 h. p.	2	am Nest
	Trippstadt	92	14		6	bl.
66	Gallappmühle	93	15	7 h. a.	1	bl.; singt im Fluge
	Otterbach	94	15	7.15 a.	1	am Nest eintreffend
	Hermersberg	95	15	a. m.	viele	Haupteinwanderung
67	Pirmasens	96	15	a. m.	einige	aus Südosten kommend
	Höheischweiler	97	15	11.30 h. a.	2	am Nest in einem Stall
68	Niedermoschel	98	16	11 h. a. m.	4	bl.
69	St. Ingbert	99	17	7 h. a. m.	mehrere	bl.
	Battweiler	100	17	a. m.	ca. 15	Haupteinwanderung
70	Stüdtler Hof	101	17	7 h. a. m.	2	am Nest
	Birkenhördt	102	17	2 h. p. m.	ca. 20	Haupteinwanderung
71	Kaltenbach	103	17	4 h. p. m.	1	d. nach O.
72	Harzöfen b. Klaut	104	18	9 h. a. m.	4	bl.
73	Pulverfabrik bei					
	St. Ing.	105	18	4 h. p.	mehrere	bl.
74	Salingsmühle	106	19	9 h. a.	4	bl.
	Sembach	107	20	6 h. a.	ca. 12	Haupteinwanderung
	Bobenthal	108	20	a. m.	6—8	d. nach N.
	Niedermoschel	109	20	a. m.	mehrere	bei den Nestern eintreffend
	Zweibrücken	110	21	8 h. a.	ca. 12	d. nach NW.
75	Schnappach	111	22	8.30 h. a.	4	bei den Nestern
76	Steinalben	112	23	9 h. a.	2	beim Nest
77	Eisenberg	113	24	11.15 h. a.	3	bl.
	Zweibrücken	114	25	2 h. p.	2	beim Neste eintreffend
78	Mutterstadt	115	26	4.30 h. p.	3	aus SO kommend
79	Asselheim	116	27	10 h. a. m.	2	beim Neste
80	Mölschbach	117	28	12 h.	2	am Nest eintreffend
	Trippstadt	118	28		8	in großer Höhe nach NO. durchziehend
81	Oberwiesen	119	28	11 h. a.	4	an den Nestern
	Bobenthal	120	30	a. m.	ca. 20	aus SO. ankommend
			V.			
	Oberwiesen	121	2	2 h. p. m.	ca. 25	d. nach NW.

Aus diesen 121 Notierungen an 81 Beobachtungsorten ergibt sich, daß sich die Besiedelung der Rheinpfalz durch *Hirundo rustica* in der Zeit vom 23. März bis zum 2. Mai vollzog, also in einem Zeitraum von annähernd 6 Wochen. Das letzte Datum aus Oberwiesen bezieht sich zwar auf eine Durchzugserscheinung, bei welcher man nicht im Zweifel sein kann, daß es sich dabei um weit im Norden brütende Individuen und nicht um hiesige Brutvögel handeln kann. Dieses Datum wurde trotzdem mit in Rechnung gezogen, weil es dazu beiträgt, das Resultat bei Gewinnung des durchschnittlichen Ankunftstages zu korrigieren. Dieser fällt nämlich auf Grund der immerhin reichlichen aber trotzdem nicht völlig ausreichenden Datenserie (aus den meisten Orten liegt nur eine einzige Angabe, die erste Beobachtung, vor) leicht etwas zu früh, was sich anders verhielte, wenn aus allen Stationen mitgeteilt wäre, wann die Haupteinwanderung stattgefunden hat. Die Folge dieses Mangels der Berichterstattung der Beobachter tritt bei Zusammenstellung und Bearbeitung des Materials deutlich hervor, indem zwar der Beginn und der Verlauf der Besiedelung bis zur Kulmination treffend zur Anschauung kommt, der weitere Fortgang der Füllungserscheinung und ihr langsames Erlöschen jedoch nicht entsprechend berücksichtigt sind.

Als durchschnittlicher Ankunftstag (in mathematischem, nicht geometrischen Sinne) ergibt sich aus dem mitgeteilten Datenumaterial der 12. April. Lügen mehr zweite und dritte Notierungen vor, oder wollte man noch das später zu erwähnende negative Datum vom 9. V. aus Kaiserslautern anziehen, so fielen der Durchschnitt auf den 13. IV., den Tag mit den meisten Notierungen.

Einen besseren Überblick über den diesjährigen Frühjahrszug der Rauchschnalbe gewährt nachstehende Zusammenstellung:

III.											IV.											
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	1	—	2	1	2	2	2	7	10	9	16	10	
1					4					6				30								
IV.															V.							
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3		
18	7	5	1	5	2	1	3	1	1	1	1	1	1	1	3	—	1	—	1	—		
56				12				5				6				1						

Bis zum 7. April ist das Auftreten der Art ein vereinzelt. Diese erste Phase des Aufzuges zeigt wie im Vorjahre einen — man möchte sagen — zufälligen Charakter, der durch den früher angezogenen Vergleich mit der Arbeit des Säemauns treffend ausgedrückt ist. Durch ungünstige Witterungsverhältnisse wird der Zug zurückgehalten, um dann am 8. IV. unter günstigeren Prämissen um so entschiedener einzusetzen. Noch bevor das Luftdruckminimum seinen deutlichsten Ausdruck angenommen (am 15. IV.), erreicht die Bewegung ihren Höhepunkt (11.—13. IV.). Was auf Grund reicher Beobachtungen die ungarischen Ornithologen in geradezu klassischer Darstellung*) seit länger konstatierten, trifft auch für uns zu, nämlich daß Depressionen einen fördernden Einfluß auf den Zug nicht nur der Schwalben, sondern vieler anderen Wandervögel ausüben, indem die aus Süden zufließende Luft die Vögel mit sich nimmt. Wie die „gute“ Seite der Depression beschleunigend, so wirkt die „schlechte“ Seite mit ihren kühlen nördlichen Strömungen verzögernd auf den Zug.

Die spärlichen Angaben über die Richtung durchziehender, bezw. ankommender Schwalbenzüge gehen auseinander. In fünf Fällen ist die Ankunftsrichtung mit Südosten, in 4 Fällen mit Süden, je einmal mit Südsüdost, Südsüdwest und Südwest angegeben. Reichen auch diese geringfügigen Angaben nicht hin, bestimmte Ansichten über die wahrscheinliche Richtung des Zuges dieser Art in unserem Gebiete zu stützen, so ist andererseits bis jetzt auch keine Veranlassung, von den Vermutungen, wie sie bei Behandlung des vorjährigen Zuges ausgesprochen wurden, etwas wegzunehmen.

Daß neben der Höheulage der Beobachtungsstationen auch ihre geographische Lage wesentlich in das Gewicht falle, ist bei der relativ geringen Ausdehnung und der kompakten Gestalt des Gebietes kaum anzunehmen. Dagegen wird gerade in Anbetracht dieser Umstände recht deutlich, daß in weit höherem Maße als die hypsometrischen biologische Faktoren die „Schwankung“ bedingen. So zeigt sich beispielsweise in Hermersberg (nebenbei bemerkt dem einzigen Ort mit ausgesprochener Höhenlage, der ein Frühdatum aufweist) die erste Spur der Einwanderung schon am 31. III. (Pärchen am Nest), während der Haupteinbruch sich erst am 15. IV. vollzieht. Ich halte das Material noch nicht für ausreichend, bestimmte Schlüsse hinsichtlich des hypsometrischen Einflusses auf den Besiedelungsvorgang zu konstruieren. Daß die durch große Wälder isolierte Lage eines Brutortes verspätende Einflüsse ausüben mag, zeigen die Spätdata von Mölsbach und Oberwiesen.

6. Von 4. bis zum 11. Mai.

Eine Reaktionsperiode mit relativ niedriger Temperatur. Starke, regenbringende Südwestwinde. Sehr viel Regen in der Nacht zum 9. V.

Der Zug nimmt in den weniger windigen Nächten seinen Fortgang. Am 9. Mai negative Daten.

*) „*Aquila*“, Organ der Ungarischen Ornithologischen Zentrale in Budapest.

Gartengrasmücke (*Sylvia simplex*) und Gelbspötter (*Hypolais salicaria*) werden hier zuerst am 7. V., ersterer in Dürkheim am 11. V., häufiger seit 12. V. bemerkt. Ebenfalls am 7. V. zeigt sich bei einer Brutkolonie von *Chelidodaria urbica* inmitten der Stadt das erste Ex. bei Nest und treffen in Wolfstein die ersten Segler (*Apus apus*) ein. Am 8. V. zeigt sich hier und in Wolfstein zuerst der rotrückige Würger (*Lanius collurio*) und an letzterem Orte der Pirol (*Oriolus galbula*). Der graue Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola* ♂ und ♀) wird ebenfalls am 8. V. im hiesigen Stadtpark konstatiert.

Am Nachmittage des 9. V. treffe ich bei den Harzöfen ca. 30 Rauchschwalben an, die offenbar auf ihrem Zuge nach höheren Breiten sich zu kurzem Aufenthalt genötigt sahen. Sie flogen sehr niedrig meist über einem frischgepflugten Acker hin und her und setzten sich mit hängenden Flügeln häufig und lauge auf den Ackergrund. Obwohl ich sie einzeln vor das Glas nahm, konnte ich nichts entdecken, wodurch sie in der Färbung von unseren Brutvögeln abgewichen wären. Eine stärkere rostrote Tönung der Unterseite, wie sie mehrere aufwiesen, kommt ja wohl auch bei vielen unserer Brutvögel vor. Der erwähnte Acker zog auch noch andere nordische Durchzügler an, nämlich ca. 25 Braunkehlchen (*Pratincola rubetra*) und ca. 20 Schafstelzen (*Budytes flavus*) ♂ und ♀. Unter letzterem befand sich ein einzelner *Budytes flavus borealis* (Sund.). Aus der Gegenwart dieser nordischen Form läßt sich der Schluß rechtfertigen, daß auch die übrigen Durchzügler möglicherweise noch einen recht weiten Weg vor sich hatten.

7. Nach dem 11. Mai.

Rapid steigende Temperatur.

Es trifft ein die große Menge der rotrückigen Würger, der Mehl- und Turmschwalben, Gartengrasmücken, Pirole, Spötter und Fliegenfänger.

In Birkenhördt findet sich die Mehrzahl der Hausschwalben (ca. 50 Ex.) am 12. V. ein. Die Turteltaube (*Turtur turtur*) wird in Dürkheim am 12. V., in Wolfstein am 14. V. zuerst bemerkt. Durchziehende Trauerfliegenfänger (4 ♂ singend in einer Pappelallee) werden ebenfalls am 12. V. 11 h. a. m. in Dürkheim konstatiert. Den Schlag der Wachtel (*Coturnix coturnix*) höre ich am 20. V. bei Nußdorf, am 21. V. bei Wörth a. Rh., am 22. V. wird er auch bei Wolfstein vernommen.

Am Schlusse angelangt verhehle ich mir nicht, dass die von mir eingeschlagene Methode einer Gruppierung des Beobachtungsmaterials auf der Grundlage immerhin ziemlich willkürlich angenommener Witterungsperioden geeignet scheint, einer falschen, allzu mechanischen Auffassung des Zugphänomens Vorschub zu leisten. Allein ich bin andererseits

gewiß, daß von einer solchen Gefahr nicht die Rede sein kann, wo der nötige Respekt vorhanden ist vor dem, was wir von dieser großartigen Naturscheinung nicht wissen und voraussichtlich auch nie wissen werden und wo die Erkenntnis ist, daß die Natur überhaupt nicht nach der Schablone wirkt und schafft. Es gibt auch hier keinen besseren Dämpfer auf voreilige Assoziationen und Kombinationen als die Achtung vor dem Unerforschten und dem Unerforschlichen.

Beobachtungen über den Herbstzug einiger Arten.

Von Karl Bertram.

Nachstehend mitgeteilte Beobachtungen aus den Jahren 1903 und 1904 beziehen sich lediglich auf Durchzugserscheinungen. Es handelt sich mithin nicht um den Abzug unserer Brutvögel, nicht um die Entleerung unseres Gebietes, welche der Füllung im Frühjahr entspricht, sondern lediglich um den Durchzug fremder Individuen aus nördlich, bezw. östlich von uns gelegenen Gegenden. Man wird demnach nicht eine Aufzählung sämtlicher Abzugsdaten erwarten wollen. Es ist vielmehr der Versuch gemacht, an wenigen bekannten und in großer Menge passierenden Tagesdurchzüglern zu zeigen, in welcher Weise und welchen Zusammenhängen sich die herbstliche Durchreise vollzogen hat.

Die Beobachtungen konnten persönlicher Verhältnisse wegen jeweils erst mit Eintritt des Monats Oktober aufgenommen werden.

Der viel erörterten, immer noch nicht endgültig gelösten Frage des Zusammenhanges von Zug und Wind wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Diesem neuerdings wieder aktuell gewordenen Problem glaubt Verfasser ohne Voreingenommenheit gegenüberzustehen und ist weit davon entfernt auf der Basis seiner nicht weit zurückreichenden Erfahrung allgemeine Sätze zu konstruieren. Es liegt ja für den denkenden Beobachter nahe, aus seinen Erfahrungen bestimmte Regeln und Vermutungen abzuleiten (oder vielmehr diese drängen sich ihm geradezu auf) und gar leicht ist er geneigt, dieses oder jenes Resultat seines Nachdenkens für das vermutliche Gesetz zu halten. Da stößt mitunter eine einzige wuchtige Tatsache mit einem Male den ganzen hübschen, säuberlich gefügten Bau wieder um und man „ist so klug als wie zuvor“. Es sollen in Nachfolgendem nur Fakta reden, wirklich Beobachtetes, an welchem es uns weit mehr mangelt als an geistreichen Spekulationen und Theorien.

Noch ein kurzes Wort gerade über das „Für“ und „Wider“ der gemeinten Frage sei vorausgeschickt. Es ist unverkennbar und sehr einleuchtend, daß Rückenwind den Zug begünstigt und ich stimme voll und ganz dem neuerdings wieder aufgestellten und verteidigten Satze der Brüder Müller bei, daß „ein Ziehen gegen den Wind nie und nimmermehr allgemeine Regel sein könne“, füge aber einschränkend hinzu,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [05_1904](#)

Autor(en)/Author(s): Bertram Karl

Artikel/Article: [Das linksrheinische Bayern \(Pfalz\). Der Frühjahrszug in der Rheinpfalz. 394-426](#)